Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverein

2/17

# ISSV Mitteilungen

# Inhalt 02/2017


Gedicht: Verloren 2

Impressum 2

Editorial: Literatur – oder Fake News, doch? 3

Jahresbericht des Präsidenten zum Vereinsjahr 2016 5

Grusswort des Bildungs- und Kulturdirektors anlässlich der Jahresversammlung 8

Protokoll Jahresversammlung ISSV 2017 11

Max Christian Graeff und Thomas Brändle an der JV 2017 verabschiedet 14

Vorstellung: neue Vorstandsmitglieder

- Katherine Anne Lee 16
- Otto Höschle 17
- André Schürmann 18

Warum man lesen sollte 18

Unsere neuen Mitglieder 19

Gönnerinnen und Gönner gesucht 20

Agenda und redaktionelle Mitteilungen 21

Rückblick Bücherjahr, 24. Juni 2017 (mit Fotogalerie) 22

Gipfeltreffen auf dem Urmiberg 24

Vorschau Stamm ISSV im Oktober 2017 25

Rigi Literaturtage 2017: Grenzgänge 26

Rückblick Literaturfest Luzern 9.–12. März 2017 28

Der Rabe Abraxas fliegt 2017 wieder 29

Autorenlesungen und Literatursendungen in verschiedener Form 30

Neuerscheinungen unserer Mitglieder 34

Nachruf: Al Imfeld (1935–2017) – Vom Missionar zum Drittweltpublizisten 36

Adressen Vorstand 39

Gratulationen 2017/2018 40

Ich habe meine regionalen Bestsellerautoren 41

Zitate zum Begriff «Buch kaufen» 43

Ehrung Kurt Zurfluh 44

# Verloren

Ich war allein und sehnte mich nach Gesellschaft
Ich war mit anderen und sehnte mich nach Einsamkeit
Irgendwo auf meinem langen Weg habe ich mich verloren
Aber wie, wo und warum?
Welches Fundbüro ist zuständig für verlorene Ichs?
Und welche Vermisstenanzeige bringt mich mir wieder zurück?

Heidy Helfenstein, ISSV-Mitglied aus Luzern

# Impressum

Das Mitteilungsblatt des ISSV erscheint zweimal jährlich.
Nächster Redaktionsschluss: 01.12.2017
Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Website www.issv.ch und auf Facebook:
www.facebook.com/issv.schriftstellerverein
Bankverbindung ISSV: Postcheckkonto 60-13001-6 IBAN CH33 0900 0000 6001 3001 6

- Redaktion: Michel Ebinger, Lindenmatt 9, 6343 Rotkreuz
  Tel. 041 790 09 51; Mail: me@michelebinger.ch
- Geschäftsführer: Bruno Bollinger, Schmiedgasse 14, 6472 Erstfeld,
  Tel. 079 411 52 07; Mail: geschaeftsstelle@issv.ch
- Satz und Druck: Druckerei Gasser AG, Gotthardstrasse 112, 6472 Erstfeld
  Auflage: 500 Exemplare

# Literatur – oder Fake News, doch?

*Von Daniel Annen*

Wow! Wie vielfältig, weitläufig, komplex unsere ergoogelte Welt geworden ist! Und wie schnell das alles geht: Husch und da ein Bild, dort ein Flash … und schon kommt etwas Nächstes. Und wie die verschiedensten politischen Meinungen durcheinanderwirbeln! Und erst dazu noch die Fake News! So stecken wir denn in einem undurchschaubaren Gewühl, in einem postfaktischen noch dazu, um ein gängiges Wort zu nehmen. – Wie kommen wir da wieder raus?

Kann unsere schriftstellerische Arbeit weiterhelfen? Das sollte eigentlich möglich sein. Wenn wir die Welt möglichst präzis erfassen, also unsere Begriffsgrenzen genau justieren, dann sollten sie auch die Sachverhalte möglichst exakt – eben ja: «in den Griff» bekommen. Die wissenschaftliche Erfassung der Welt, schon gar die evidenzbasierte, wäre so die Königsdisziplin bei der Wahrheitssuche und darum auch gegen Fake News. Nur: Was soll da Literatur im eigentlichen Sinn? Sie ist, wie man zu Recht immer wieder hört, fiktional. Dass die Dichter lügen, habe schon Plato gewusst, heisst es etwa. Steht sie also auf verlorenem Posten, wenn es darum geht, Wahrheitsansprüche auszuloten? Davon später.

Vorerst nur: Wenn Plato ins Spiel kommt und mit ihm die Dichtung der Lüge bezichtigt wird, als wäre sie halt moralisch verwerflich, gerät zumeist in Vergessenheit, dass Platos Verdikt nicht einfach der Dichtung allein gilt, sondern unserer Wahrnehmung generell. Was wir als Dinge zu erkennen glauben, ist nur ein Abbild des reinen Wesens, das wir hienieden gar nie finden können, ist es doch im Ideenhimmel beheimatet. Von da her könnten wir ebenso skeptisch werden gegen das, was uns als wissenschaftliche, evidenzbasierte Erkenntnis so sicher und zeitstabil scheint. Und wir merken ja in der Tat oft genug: Die wissenschaftlichen Erkenntnisse geraten bei ihrer Fahrt durch die Jahre, Jahrzehnte und Jahrhunderte immer wieder auf Abwege und in Sackgassen; sie müssen immer wieder neu formuliert, revidiert, manchmal auch gar über den Haufen geworfen werden.

Unter diesem Gesichtspunkt hat Dichtung, gerade als fiktionale, einen ganz und gar ehrlichen Aspekt. Sie deklariert sich zum vornherein als Fiktion. Sie sei «Schein», gesteht schon Schiller im letzten seiner 27 «Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen»; aber dieser Schein sei wenigstens «aufrichtig», weil er «sich von allem Anspruch auf Realität ausdrücklich» lossage. Und der französische Schriftsteller Louis Aragon bezeichnete die Dichtung unumwunden als Lüge, aber als «mentir vrai», das er deutlich von der Täuschung, vom trügerischen «mentir faux», unterschied.

Dichtung wäre, so gesehen, ehrlicher, weil sie ihre Lüge gerade zugibt. Aber nicht nur das: Hinter dieser eingestandenen Lüge entfaltet sie ja durchaus eine Wahrheit, freilich eine andere als die der Wissenschaften. Es geht da nicht oder jedenfalls nicht primär um eine Wiedergabe von Fakten, wie sie uns zum Beispiel der Historiker präsentiert. So sehr zum Beispiel ein Roman in seiner Stoffschicht eine dokumentarische Basis haben kann, so sehr sich auch ganz hervorragende Dichter gern mit Quellenstudium absichern – ein guter literarischer Text hat, so weiss

das schon die aristotelische Poetik, seine Wahrheit in einer inneren Folgerichtigkeit. Es sei, sagt Aristoteles, nicht «Aufgabe des Dichters […] mitzuteilen, was wirklich geschehen ist, sondern vielmehr, was geschehen könnte, d.h. das nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit oder Notwendigkeit Mögliche». Damit ziele der Dichter auf «das Allgemeine», während der Geschichtsschreiber das Besondere darstelle; er soll ja wiedergeben, «was tatsächlich geschehen ist». Dennoch: Das Quellenstudium kann gerade im Dienste des Möglichen sinnvoll sein. Denn es sei «im Falle des wirklich Geschehenen offenkundig, dass es möglich ist – es wäre ja nicht geschehen, wenn es unmöglich wäre».

Die Wahrscheinlichkeit im Sinne einer Folgerichtigkeit, die eine Plausibilität selbst unerhörter Begebenheiten begründet, ermöglicht auch bei den Lesenden den Nachvollzug des Unerhörten, dessen, was nicht schon durch zig Konventionen und Traditionen abgesichert ist, sondern was hinter der «Wirklichkeit» der offiziellen Optik verdeckt ist. Was ein solcher Nachvollzug bringt, zeigt folgendes Beispiel: Vor einiger Zeit empörten sich im Internet und in deutschen Blättern viele, weil Mithu Sanyal, mittlerweile bekannte Kulturwissenschaftlerin, behauptete, man solle vergewaltigte Frauen nicht «Opfer» nennen, sondern «Erlebende». Ja hallo: Vergewaltigung – ein Erlebnis? Geht das wirklich? Ja, wenn man die beim Wort «Erlebnis» mitschwingenden Konnotationen der Spassgesellschaft und der Eventkulturen wegsteckt. Dann wird nämlich verständlich, warum «Betroffene von sexualisierter Gewalt» selber darum gebeten haben, «nicht als Opfer bezeichnet zu werden». Denn der Begriff «Erlebende» verweise, so ihre Argumentation, auf die Frage: «Wie hast du das Verbrechen erlebt?» Er ermögliche darum besser als die Vokabel «Opfer» das denkende und, in eins damit, bewältigende Durcharbeiten, also den Verdrängungsverzicht – um dann das schreckliche, eventuell traumatisierende Ereignis hinter sich zu lassen.

Das ist's, solches Durcharbeiten könnte Dichtung ermöglichen dank ihrer inneren Folgerichtigkeit; darin hat sie ihre therapeutische Wirkung, die Katharsis bei Aristoteles. Und wir wissen auch: Die Literatur kann sich in verschiedene Figuren hinein denken, kann von da her zeigen, dass je nach Subjekt, je nach Standpunkt ein Sachverhalt anders daherkommt. Die Diskurswelt der Wissenschaftler indes übersieht zuweilen die Tatsache, dass auch sie von verschiedenen Optiken abhängt, wie ja überhaupt die Moderne unterschiedliche Logiken, unterschiedliche Weltzugänge und wohl sogar unterschiedliche Glaubenseinstellungen herausgebildet hat und ihre perspektivenabhängigen Feststellungen erst noch in eine Eindeutigkeit pfercht, die im Grunde auch trügt, mögliche Wahrheiten ausserhalb des Empirischen nicht zulässt. Die Literatur, die in ihren Handlungssequenzen und Wortspielen über das allzu Eindeutige hinaus auf solche Wahrheiten anspielt, sie brauchen wir. Sie liefert dann nicht einfach als Quintessenz einen Merksatz, den man sich über eine lange Lektüre hin Seite für Seite langsam zusammengebüschelt hat, um ihn nachher in den Hosensack zu stecken und in einer kniffligen Situation griffbereit zu haben. Wohl aber lässt sie etwas aus einer ausgegrenzten Welt, möglicherweise gar aus dem Ideenhimmel, in unseren Alltag hereinblitzen, was dann Dauer hat. Und wir sagen: wow!

# Jahresbericht des Präsidenten zum Vereinsjahr 2016

*Von Daniel Annen*

Nun lege ich also wieder einen Bericht für ein ganzes Jahr vor, nachdem ich letztes Jahr nur über ein halbes Jahr vorzulegen hatte. Zur Erinnerung: Wir hatten immer in der Mitte des Kalenderjahres den Wechsel unseres Vereinsjahres. Auf Anregung unseres Rechnungsprüfers Paul Hutter haben wir im Jahr 2015 umgestellt, darum aus der zweiten Hälfte von 2015 auch ein halbiertes Vereinsjahr gemacht – und so das Vereinsjahr ins Kalenderjahr verlegt. Ich meine: Das hat sich nun als gut erwiesen. Ich berichte also über das Jahr 2016.

Da wurde die Archivierungsarbeit und die Digitalisierung des Vereinsarchivs in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern fortgeführt und fast abgeschlossen. Wir konnten noch einiges integrieren, zum Beispiel die Ordner, die uns unsere ehemalige Sekretärin Ursula Schlaufer zur Verfügung stellte. Christian Graeff hat diese Erschliessungsarbeit gemacht und hat auch zeitweise einen Studenten beigezogen. Ich danke ihm und seinem Helfer ganz herzlich. Wir waren immer wieder in Kontakt mit den beiden. Ebenfalls mein Dank gilt dem ZHB-Direktor Ueli Niederer. Er hat uns nicht nur bei der Archivarbeit immer wieder unterstützt, sondern auch ermöglicht, dass wir in der ZHB unsere Vorstandssitzungen halten konnten. Das war für uns die günstigste Lösung. Ab Sommer 2017 hat Monica Pfändler-Maggi eine Lösung in Zug gefunden; sodass wir in dieser Stadt bzw. in diesem Kanton, aus dem nach wie vor relativ viele Vorstandsmitglieder kommen, gratis «sitzigen» können. Herzlichen Dank, liebe Monica.

Die Archivierung zeigte auch, dass die Geschichte des ISSV vielfältig interessant ist, weil sie verschiedene mentalitäts- und sozialgeschichtliche Entwicklungen spiegelt. Der heute aus 161 Mitgliedern bestehende Verein war 1943 von wenigen Interessierten gegründet worden im Zuge des Milieukatholizismus und dann auch der Geistigen Landesverteidigung. Ich wollte schauen, wie das bei Aussenstehenden ankommt und habe darum am 8. September 2016 vor der Gesellschaft zur Erforschung der Deutschschweizer Literatur (GEDL) in Bern einen Vortrag zu den Anfängen und der Vorgeschichte des ISSV gehalten. Ich denke, es wird nun wichtig, dass wir die Geschichte des ISSV aufarbeiten. Es scheint mir sinnvoll, auf 2023 eine Publikation zu planen. Dabei könnten wir uns im Vorstand, darüber haben wir bereits gesprochen, vorstellen, im Jahr 2018 eine Tagung zu organisieren und dann im Jahr 2023 eine Publikation herauszugeben. Bruno Bollinger hat darum Fragebogen an die Mitglieder verschickt, um allfällige Ideen zu erhalten. Der Rücklauf war allerdings relativ gering, sodass wir im Vorstand also davon ausgehen können, unsere Projekte fänden Akzeptanz. Aber immerhin ist zum Beispiel die Idee eingegangen, dass an einer Ausstellung interessierte ISSV-Mitglieder je eine Seite aus ihrem Schaffen präsentieren könnten. Dies allenfalls auch als Diskussionsanlass. Zudem könnte man wohl stärker die Innerschweiz als Durchgangsland thematisieren.

Die dem ISSV obliegende Förderung des literarischen Lebens erfolgt ja immer auch

indirekt. So haben zum Beispiel mehrfach ISSV-Mitglieder über andere publiziert und so Reklame gemacht, auch Laudationes an Vernissagen gehalten.

Öffentliche Veranstaltungen: Da hatten wir einen Autorenabend am 23. Juni 2016 in der Kantonsbibliothek Schwyz mit Martina Clavadetscher, Ehrenpräsident Andreas Iten und Carlo von Ah. Markus Rickenbacher, der Schwyzer Kantonsbibliothekar, zeigte sich sehr zuvorkommend. Ihm ein herzliches Dankeschön.

Zudem haben Monica Pfändler Maggi und Max Christian Graeff einen Schreibkurs organisiert, der sehr gut angekommen ist. Wir sehen vor, dass wir in Sachen Schreibkurse vor allem als Vermittlungsstelle fungieren wollen. So können die Mitglieder selber die Abrechnungen und Ähnliches übernehmen. Es hat sich gezeigt, dass der Administrativaufwand zu gross wird, wenn wir das ausbauen. Ich danke Monica und Max Christian ganz herzlich.

Ebenfalls zu diskutieren gab die Frage, wie weit wir ein Forum auf unserer Homepage aufschalten wollen. Wir denken da eher an so etwas wie ein schwarzes Brett. Es gab verschiedene Stimmen im Vorstand. Die Frage war vor allem, wie weit ein solches Forum auch für Nicht-Mitglieder geöffnet werden soll. Da ist eine knappe Mehrheit für eine Begrenzung auf Mitglieder. Diese Frage muss weiter diskutiert werden.

Was die Zusammenarbeit mit andern Institutionen betrifft, so hat sich unser Vorstandsmitglied Adrian Hürlimann bereits mit andern Mitgliedern an die Organisation des Höhenflugs in Zug gemacht. Er ist auf bestem Wege. Herzlichen Dank, lieber Adrian!

Freundschaftlich sind zum Glück auch die Beziehungen zu den Behörden. So konnten zum Beispiel Bruno Bollinger und ich mit Franz-Xaver Risi, der innerhalb der kantonalen Kulturverantwortlichen die Literatur betreut, am 26. April 2017 ein erhellendes Gespräch führen. Wir freuen uns, dass unsere Arbeit von den Kantonen anerkannt wird und für deren Verantwortliche offensichtlich auch bereits gut sichtbar ist. Um unseren Finanzhaushalt zu optimieren, konnte der Vorstand mit Carlo von Ah und der Präsident mit Tony Ettlin Gespräche führen; wir sind den beiden sehr dankbar.

Ich selber habe mich im vergangenen August auch mit Frau Nicole Pfister Fetz getroffen, um so auch leichter mit dem ADS in Kontakt zu kommen, falls das mal nötig oder sinnvoll ist.

Zur Pflege freundschaftlicher Beziehungen: Sehr erfreulich haben sich die 2013 von Max Huwyler angeregten Stämme entwickelt. Wie schon letztes Jahr berichtet, war am 9. März 2016 ein Stamm in Unterägeri, den wir mit einer Lesung Andreas Itens mit der souveränen Moderation durch Thomas Brändle verbanden. Der Stamm war gut besucht, wohl dank der nachfolgenden Lesung. Es lohnt sich also wahrscheinlich schon, den Stamm mit einer weiteren ISSV-Tätigkeit zu verbinden. Otto Höschles Stamm, verbunden mit einem explizit schriftstellerischen Gedankenaustausch, am 20.Oktober 2016 im «Helvetia» in Luzern zum Thema «Bruder Klaus heute» war auch gut besucht und für die Anwesenden sehr ertragreich.

Das Bücherjahr am ersten Dezember-Samstag war ebenfalls erfolgreich. André Schürmanns Loge war zumeist prallgefüllt. Wir haben Probleme, alle Neuerscheinungen zu berücksichtigen. Wir

versuchen es darum heuer mit zwei Bücherjahr-Veranstaltungen, und zwar wird eine solche stattfinden am 24. Juni in der Stadtbibliothek Zug. Dank an Adrian für die Kontaktnahme.

Ebenfalls gut zusammenarbeiten konnten wir wieder mit dem Komitee Rigi-Literaturtage. Die nächsten Tage vom 1. bis 3. September werden unter dem Thema «Grenzgänge» verschiedene Fragen ansprechen, die mit Übergängen zu tun haben. Die Eröffnung bildet das Hörspiel «Albin Indergand». Wir werden an diesen Literaturtagen sogar einen Büchnerpreisträger dabei haben, nämlich Arnold Stadler. Auch der frisch gebackene Dr. honoris causa Thomas Hürlimann wird dabei sein. Das Programm ist auf Internet aufgeschaltet.

Zu den freundschaftlichen Beziehungen gehört nicht zuletzt auch der äussere Eindruck. Wie gewiss erkannt, kommt das MB neu daher. Zudem wurde auch das Briefpapier neu gestaltet, sodass auch die Finanzkoordinaten leicht zu finden sind. Dank sei für die beiden Neugestaltungen Max Christian Graeff.

Zum Schluss noch ein generelleres grosses Dankeschön: allen Vorstandsmitgliedern, die mich immer wieder unterstützten. Ein besonders hervorgehobenes Dankeschön geht an Bruno Bollinger. Er hat souverän das administrative Zentrum des ISSV zu einer gut funktionierenden Geschäftsstelle aus- und aufgebaut. Im Jahr 2016 fand auch die Übergabe von unserer bewährten und zuvorkommenden Sekretärin Silvia Haueter zu ihm statt. Da war Verschiedenes zu bewältigen. Das haben Silvia und Bruno souverän gemacht. Ich bin den beiden auch persönlich dankbar für ihre ehrliche Art und ihr aktives, kluges Mitdenken. Bruno hat mich immer wieder auf Probleme aufmerksam gemacht, mir allenfalls auch gezeigt, wo ich falsch lag – und so konnte ich lernen. Seid Euch bewusst: Er leistet grosse Arbeit für uns, entsprechend mit grossem Einsatz.

Es kann einem Präsidenten, meine ich, nichts Bessere passieren als Leute um sich zu haben, die möglichst autonom im Sinne des Ganzen arbeiten. Das kann auch den administrativen Aufwand verringern. Genau so möchten auch wir unsererseits autonom im Sinne der Innerschweizer Behörden agieren. Nochmals: Es freut uns, dass dies anerkannt wird.

6430 Schwyz, 27.5.2017

# Grusswort des Bildungs- und Kulturdirektors Beat Jörg anlässlich der Jahresversammlung des ISSV in Flüelen

*Von Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor Uri*

Sehr geehrter Herr Präsident
Geschätzte Damen und Herren

Im schmucken Hafenstädtchen Flüelen darf ich Sie im Namen des Urner Regierungsrats ganz herzlich willkommen heissen! Es freut mich, dass Ihre Jahresversammlung Sie heuer in unseren schönen Kanton Uri geführt hat. Mit dem «Sternen» haben Sie einen vorzüglichen Ort für Ihre Versammlung gewählt. Könnten wir uns gut hundert Jahre in der Zeit zurückversetzen lassen, sähen wir hier zwei deutsche Dichter aus Prag am Tisch sitzen. Der eine von ihnen schriebe genau jetzt eine Ansichtskarte an seine Schwester in der Heimat, und auf dieser Karte stünde zu lesen:

«Von Bergen eingesperrt in Flüelen. Man sitzt gebückt, die Nase fast im Honig.»

Im Postkartenschreiber – Sie ahnen es bestimmt – würden wir Franz Kafka erkennen, und in seinem Begleiter seinen Dichterfreund Max Brod. Beide legten im Jahr 1911 auf der Durchreise nach Italien einen Halt in Flüelen ein.

Ihnen, geschätzte Damen und Herren, ist es heute hoffentlich nicht so klaustrophobisch zumute wie Ihrem Vorgänger Franz Kafka. Obschon die Berge eng stehen mögen, ist Uri ein offener, ein freundlicher und heiterer Kanton. Die reiche Verkehrsgeschichte und der damit verbundene Austausch mit der weiten Welt verwandelten Uri in ein gastfreundliches Land, wo Durchreisende zu Besuchern und Besucher zu Freunden werden.

Vom regen Austausch mit der weiten Welt lebt aber nicht nur die Urner Gastwirtschaft und die Urner Wirtschaft überhaupt. Aus den Begegnungen mit Händlern und Waren, mit Sprachen und Kulturen speiste und speist sich auch das kulturelle und künstlerische Leben in Uri. Wohl aus diesem Grund ist unser Kanton mit seinen lediglich 35'000 Einwohnern ein lebendiger Kulturkanton.

Auf diese Leistungen in Kunst und Kultur bin ich sehr stolz, nicht nur als Bildungs- und Kulturdirektor, sondern auch als einfacher Bürger. Kunst ist ja nie blosser Selbstzweck, auch wenn manche Künstler das oft gern behaupten. Kunst – gute Kunst – denkt immer darüber nach, was und wer wir Menschen sind und wie wir miteinander leben. Sie tut es nicht mit stringenten Argumenten und logischen Schlüssen, nicht mit Expertisen und Studien. Sie tut es mit Bildern, mit Symbolen, mit Geschichten, mit Formen und Farben. In den hellen Stunden der Menschheit kann die Kunst das Leben feiern. In den dunklen Stunden kann sie mit ihren ureigenen Ausdrucksmitteln die Missstände aufdecken. Dann wird sie auch politisch. In jedem Fall fordert uns die Kunst immer auf, intensiv darüber nachzudenken, wer wir eigentlich sind und sein wollen. Ohne dieses Nachdenken überlebt auf lange Sicht keine Gesellschaft.

Auf die Frage, ob die Literatur denn eigentlich irgendeine Wirkung habe auf die Welt, hat der renommierte Schweizer Literaturwissenschaftler Peter von Matt, der in

diesen Tagen seinen 80. Geburtstag feiern durfte, einmal gesagt: Die Literatur wirke wie ein Ferment. Ihre Bilder und Ideen setzen sich hartnäckig fest im menschlichen Geist, und mit der Zeit verändern diese Bilder und Ideen unser Bewusstsein, unsere Wahrnehmung und Einstellung. In diesem Sinn wären Sie also alle eine Art Fermenteur für unsere Gesellschaft. Dass Sie diese existenzielle Aufgabe wahrnehmen, dafür danke ich Ihnen im Namen des Urner Regierungsrats.

Sollte Ihnen aber die existenzielle Aufgabe des Fermenteurs zu wenig wirkungsmächtig sein, dann machen Sie es einfach wie Ernst Zahn, der vor rund hundert Jahren im Urner Bergdorf Göschenen lebte und ein vielgelesener Heimatdichter war. Ernst Zahn also begnügte sich nicht nur mit der Rolle als Schriftsteller, sondern er mischte auch in der Politik mit, und zwar als Mitglied des Kantonsparlaments in Uri.

In dieser Funktion brachte Ernst Zahn vor genau hundert Jahren auch eine Motion ein. Mit seiner Motion verfolgte Ernst Zahn das Ziel, die Reisevergütungen und Sitzgelder der Parlamentarier angemessen zu erhöhen. Der Mensch lebt halt nicht vom Wort allein. Die Regierung jedenfalls begrüsste das Anliegen und beantragte dem Landrat, die Motion von Ernst Zahn erheblich zu erklären. Geschätzte Damen und Herren, Sie sehen: Der Urner Regierungsrat hört auf seine Dichter. Wenn Sie also gute Ideen haben für unsere Zukunft: Bitte melden.

Uri hat ja in der Tat einige grosse Herausforderungen zu stemmen. Schon immer war es eine wichtige Aufgabe der Urner Politik, die Chancen, die der Verkehr dem Passland Uri bietet, zu ergreifen, die Risiken zu minimieren und so den Nutzen und die Kosten in der richtigen Balance zu halten. Mit der Eröffnung der Neat am Gotthard erleben wir nun nicht nur eine technische Veränderung, sondern auch eine gesellschaftliche. Wir müssen die wirtschaftlichen Risiken, die mit der Unterquerung von Uri verbunden sind, minimieren. Aber wir dürfen auch neue Chancen nutzen. Auch sonst wird meiner Regierung die Arbeit in den kommenden Jahren nicht ausgehen. Um in der Zukunft erfolgreich zu sein, hat Uri in den vergangenen Jahren viele wichtige Vorhaben angestossen, die schon oder demnächst in der Phase der Verwirklichung sind. Eines davon ist der Neu- und Umbau unseres Kantonsspitals, ein anderes ist die Errichtung eines komplett neuen Verkehrsregimes im Talboden. Ein drittes ist die Weiterentwicklung des Tourismusresorts in Andermatt mit der neuen Skigebietsverbindung zwischen Andermatt und Sedrun. Nebst all dem wollen wir weiterhin neue Ideen für unseren Kanton entwickeln und dabei vor allem auch die kulturelle Strahlkraft unseres Kantons pflegen. Sie sehen: Wir stecken bis zum Hals in Arbeit. Darum komme ich jetzt auch zum Schluss.

Geschätzte Damen und Herren

Im Namen der Urner Regierung danke ich Ihnen für Ihren Besuch bei uns und für Ihr grosses Engagement im Dienst von Kunst und Kultur. Ich wünsche mir sehr, dass Sie eine erfolgreiche Tagung haben und dass Sie viele gute Ideen und schöne Erinnerungen aus Uri mit nach Hause nehmen können.

Sie wären nicht die Ersten, die gute Ideen und schöne Erinnerungen aus Uri mit nach Hause nehmen. Vor gut zweihundert Jahren bereiste ein deutscher Dichterfürst das Land Uri. In sein Tagebuch notierte er:

«Schöne Matten rechts und links, herrliche Felswände, breite klare Quelle, an den Bergen Wolkengebilde, Granitfelsen wie aufgebaute Pyramiden, steiles Amphitheater der Schneeberge im Sonnenlicht; der Einblick hinaufwärts verkündigt das Ungeheure.»

Sie werden es bereits wissen: Johann Wolfgang Goethe war es, der diese Sätze geschrieben hat. Zur gleichen Zeit schrieb Goethe an seinen Dichterfreund Schiller, dass er einen vorzüglichen Stoff für ein Drama gefunden habe, und zwar in der Sage vom Tell. Was daraus geworden ist, wissen wir: ein schönes Stück Weltliteratur. Horchen Sie also getrost noch ein Weilchen in unsere Landschaft und Geschichte.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

*Gut besuchte JV 2017 in Flüelen (Foto ME)*

# Protokoll der ISSV-Jahresversammlung 2017

Hotel Sternen, Flüelen
Samstag, 27. Mai 2017, Beginn: 10.00 Uhr
Anwesend sind 38 Mitglieder und 10 Gäste.

**1. Begrüssung**

Präsident Daniel Annen begrüsst den Urner Bildungsdirektor und Landamann Beat Jörg, den Kulturbeauftragten Josef Schuler und den Leiter der Innerschweizer Literaturförderung Franz Xaver Risi.

Landamann Beat Jörg umreisst in seiner Begrüssung den historischen Hintergrund des Tagungsortes und dankt den anwesenden Schreibenden für ihr Engagement zur Erhaltung der hiesigen kulturellen Strahlkraft.

Daniel Annen entschuldigt sich, dass das heutige Datum unklug sei. Erstens sind die Solothurner Literaturtage und zweitens war vor zwei Tagen Auffahrt, da machen möglicherweise viele die «Brücke». Auf allfällige Terminkollisionen werde er im Rahmen des Möglichen in Zukunft deutlicher achten.

Daniel Annen begrüsst weiter Ehrenpräsident Andreas Iten und die Ehrenmitglieder Dominik Brun, Franz Felix Züsli und Marlène Wirthner sowie Rechnungsprüfer Paul Hutter.

Entschuldigt haben sich 31 Mitglieder, darunter Ehrenmitglied Ursula Schlaufer sowie Stefan Zollinger, Kulturbeauftragter Nidwalden, Stefan Sägesser und Anna Balbi vom Amt für Kultur Luzern. Vom Vorstand: Max Christian Graeff und Thomas Brändle. Vom Literaturhaus lit.z: Sabine Graf und Daniela Krienbühl. Von den Neumitgliedern: Beat Hüppin.

**2. Wahl der Stimmenzähler**

Pirmin Meier wird mit Applaus als Stimmenzähler gewählt.

**3. Genehmigung des Protokolls der letzten Jahresversammlung in Stans**

(Abgedruckt im Mitteilungsblatt Nr. 2/2016)

Wird einstimmig angenommen mit Dank an Adrian Hürlimann.

**4. Jahresbericht des Präsidenten**

2016 hatten wir 17 Eintritte und 3 Austritte. 4 Mitglieder sind verstorben, der ISSV zählt somit 161 Mitglieder (2015: 151). Siehe separaten Bericht.

**5. Jahresrechnung – Bericht der Revisoren und Decharge-Erteilung**

Die Jahresrechnung schliesst mit 24'093,50 Franken Ausgaben und 12'814.45 Franken Einnahmen mit einem Defizit von 11'279.50 Franken ab. Rechnungsführer Bruno Bollinger begründet das Defizit damit, dass die Vorstands-Entschädigungen fürs zweite Halbjahr 2015 in die Rechnung 2016 verbucht wurden und dass der Beitrag der Göhner-Stiftung an die Digitalisierung des Archivs erst 2017 überwiesen worden ist.

Paul Hutter beantragt im Namen der Rechnungsrevisoren Annahme der Rechnung. Die Rechnung 2016 und das Budget 2017 werden einstimmig angenommen.

Ein Dank geht an Bruno Bollinger für die Kassaführung.

Den Jahresmitgliederbeitrag bei Fr. 40.- zu belassen wird ebenfalls einstimmig angenommen.

### 6. Wahlen in den Vorstand

Max Christian Graeff und Thomas Brändle haben ihren Rücktritt eingereicht. Daniel Annen würdigt das Engagement der beiden. Neu in den Vorstand werden einstimmig gewählt:

- Katherine Anne Lee, Zug, zweisprachige Autorin.
- Otto Höschle, Therwil, Autor und Anglist.
- André Schürmann, Autor, Anglist und Literaturvermittler in Luzern.

Gemäss Statuten müssen die weiteren Vorstandsmitglieder nur alle 3 Jahre bestätigt werden, was letztes Jahr in Stans geschehen ist.

### 7. Totenehrung

Es haben uns leider verlassen:

- Hans Leopold Davi: geboren am 10. Januar 1928 in Santa Cruz de Tenerife, Spanien; gestorben am 12. August 2016 in Luzern
- Toni Schaller: geboren am 24. Januar 1935 in Schüpfheim, gestorben am 22. August 2016 in Sursee.

Die beiden wurden bereits im MB 1/17 gewürdigt.

- Al Imfeld: geboren am 15. Januar 1935, gestorben am 14. Februar 2017. Publizist und Afrika-Kenner. Sein Schaffen wird in diesem MB gewürdigt.

### 8. Vorstellung von Neumitgliedern

Persönlich stellen sich vor:

- Frau Kristin T. Schnider. Sie war schon mal Mitglied.
- Nina Egli
- Christian Besimo
- Guntram Stamm
- Robert Kuster

Abwesend sind:

- Beat Hüppin (wird von Daniel Annen vorgestellt)
- Silvy Appel-Iten

### 9. Behandlung von Anträgen

Es sind keine Anträge eingereicht worden.

### 10. Varia

- ISSV Forum: Der Vorstand hat die Schaffung einer Art «Schwarzes Brett» auf der Homepage geprüft, wo sich die Mitglieder austauschen können. Webmaster Martin Städeli hat ein «Forum» eingerichtet und stellt es der Versammlung vor. Zur Diskussion steht, ob das Forum nur den ISSV-Mitgliedern offen stehen soll oder ob es darüber hinaus geöffnet wird. In einer Konsultativabstimmung sprechen sich 20 gegen 6 Mitglieder bei 7 Enthaltungen für eine ISSV-interne Lösung aus. In der Folge entfacht sich eine interessante und lehrreiche Diskussion. Paul Hutter stellt dann den Antrag, der Vorstand solle die Diskussion auswerten und eine gute Lösung suchen.
- Bruno Bollinger ersucht alle ISSV-Mitglieder, die eine eigene Homepage haben, den Hinweis aufzuschalten, dass sie ISSV-Mitglied sind, natürlich mit dem Link zur ISSV-Homepage.
- Und er fordert die Anwesenden auf, Bibliotheken und Buchhandlungen zu melden, die das MB auflegen würden.
- Daniel Annen gibt dann das Wort Franz Xaver Risi, der auf die Ausschreibung der Zentralschweizer Literaturförderung aufmerksam macht. Auf die Frage von Guntram Stamm hin, wie gross der Umfang der Texte sein darf, entfacht sich eine rege Diskussion. Vorgegeben aber ist: Die Eingaben sollten nicht mehr als

50 Seiten umfassen und es müssen nicht fertige Texte sein. Risi appelliert an alle Schreibenden, sich vermehrt in die Politik einzumischen und für die Kultur zu kämpfen.

- Daniel Annen weist noch auf das Sommer-Bücherjahr vom 24. Juni in Zug und auf den Stamm hin, der am 18. Oktober 2017 im Literaturhaus stattfinden wird: 19.00 Treffen in der Rosenburg und um 20.00 Uhr Ausstellungsführung.
- Max Huwyler beklagt sich, dass die Kopfblätter der Luzerner Zeitung nicht viel über die anderen Kantone berichten. So erfährt er in Zug kaum mehr etwas vom dem, was im Kanton Schwyz oder Kanton Uri geschieht. Das sei doch ein Skandal!

Kurz nach zwölf Uhr schliesst Daniel Annen die ISSV-Jahresversammlung und lädt zum Apéro ein, offeriert vom Kanton Uri, was er freudig verdankt.

Protokoll:
Bruno Bollinger, ISSV-Geschäftsführer

*Nach der JV wurde noch lange weiter diskutiert. (Foto ME)*

# Max Christian Graeff und Thomas Brändle wurden an der JV 2017 verabschiedet

*Von Daniel Annen, Präsident ISSV*

**Max Christian Graeff**

Die Ideen, die er in den Sitzungssaal des ISSV-Vorstands und in die Büros von dessen Mitgliedern schickte! Ja, lieber Christian, das sprudelte nur so, aber echt kreativ im guten Sinn – und darum haben wir Dir viel zu verdanken. Du warst seit dem 7. November 2009 bis zur Jahresversammlung vom 27. Mai 2017 im Vorstand; nun willst Du dorthin zurück, wo Du herkommst, nach Wuppertal. Wir sind Dir dankbar, dass wir immer wieder von Deinen vielfältigen Erfahrungen profitieren konnten. Du bist Theatermann, Lektor, Buchhändler (Graeff & Heinrich, Wuppertal), Herausgeber, Werbetexter, Autor, Performer, Mitarbeiter in vielen Gruppierungen. Zudem hast Du für uns wichtige Kontakte geknüpft, zum Beispiel zur Literaturpause und also zum Kulturmagazin 041. Zugute kamen uns auch Deine Erfahrungen in Grafik und Buchherstellung; so hast Du zum Beispiel unseren Briefauftritt neu gestaltet. Grosses für den ISSV hast Du auch mit der Erschliessung und Digitalisierung des ISSV-Vereinsarchivs in der Luzerner Zentralbibliothek geleistet. Nicht nur wir haben, auch die Innerschweiz als Ganzes hat Dir verschiedene Kulturprojekte zu verdanken. Deine Auftritte zum Beispiel in der Loge sind legendär. Oder Du hast zum Beispiel verschiedene Ausstellungen gemacht. Eine wird im September und Oktober im Literaturhaus Zentralschweiz zu sehen sein. In guter Erinnerung bleiben auch Deine Bühnenauftritte.

**Thomas Brändle**

Einem Vorstand tun auch bedächtige Mitglieder gut. Sie sind oft ruhig, aber offensichtlich hochpräsent. Sie schreiten nur ein, wenn es wirklich nötig wird, akzentuieren dann klug. So einer war Thomas Brändle, seit dem 6. November 2010 im ISSV-Vorstand. Nun hast Du, lieber Thomas, uns an der Jahresversammlung vom 27. Mai verlassen. Du hast an der Zugerstrasse 23 in Unterägeri das Café Brändle (wieder) übernommen, wohl wissend, dass die Koch- und Backkunst näher an der Literatur ist als gemeinhin angenommen. Du hast uns immer wieder gut getan mit Deiner besonnenen Art, mit Deiner schnell entwickelten klaren Übersicht in organisatorischen Dingen. Ehrlich, klar und doch tolerant zurückhaltend, das war Deine Art. Du bist zudem ein Vertreter der politischen Tradition in unserem Verein: Du warst ja schliesslich auch längere Zeit im Zuger Parlament. Wir wünschen Dir in Deinem Café weiterhin viel Erfolg; und auch Dein Präsidium des Tüftellabors Einstein in Zug möge Dir weiterhin gut gelingen.

*Max Christian Graeff 2015.* *© Achim Hecker*

*Thomas Brändle anlässlich einer Lesung in Unterägeri.*

# Neu im Vorstand: Katherine Anne Lee

Geboren wurde ich im ländlichen Süd-England. Als Kind zog ich mit meiner Familie in die Schweiz, wo ich bis heute in der Stadt Zug lebe. Meine Verbindung zu England blieb stark und ich bin jährlich nach Church Stretton, ein Dorf, wo die Zeit stehengeblieben ist und das öfters für meine Geschichten als Vorlage dient, zurückgekehrt, um Zeit mit meiner Grossmutter zu verbringen und die britische Schule nachzuholen. Später absolvierte ich ein Studium im Bereich Marketing und Kommunikation und habe diverse Ausbildungen im Projekt-/Risk-Management abgeschlossen. Viele Jahre habe ich in der Strategie- und Kommunikationsberatung gearbeitet. Heute schreibe ich für den CEO einer Bank.

Meine Verbindung zum ISSV ist durch meine Tätigkeit als Autor entstanden. Mein erstes Buch veröffentlichte ich 2013 unter dem Originaltitel «From Dust to Dust and a Lifetime in Between». Die aus der Ich-Perspektive geschriebene Biographie thematisiert neben dem Leben der Protagonistin vor, zwischen und nach zwei Weltkriegen auch auf sensible Weise das Thema Altern und Demenz. Der Roman fand ein breites Echo in den englischen Medien und schaffte es auf die nationalen Bestseller-Listen. Meine neue Passion als Schriftstellerin war geboren und ich hatte die Freude, für den ISSV einen Vortrag zu halten. Nun war das Eis gebrochen und ich durfte den Verein und seine Mitglieder besser kennenlernen. Es ist mir eine Ehre, Teil des Vorstands zu werden, und ich freue mich auf neue Bekanntschaften und viele interessante Themen.

# Neu im Vorstand: Otto Höschle

Geboren am 21. Januar 1952 in Sulz am Neckar, ab 1961 in Obwalden, Studium der Anglistik und Germanistik in Fribourg, anschliessend Dramaturg (Bern, Luzern) und Theater-Regisseur (Luzern, Fribourg, Sachseln), Mitglied der Obwaldner Gruppe «Künstlertreff 13». Seit 1985 Bürger von Sarnen OW. Studienaufenthalte in England und Irland. Ausgedehnte Reisen in islamischen Ländern. 1987-91 Delegierter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz im Nahen Osten. 1990-95 Studium der Islamwissenschaft mit Arabistik und Iranistik in Berlin und Basel. 1994 Heirat mit Jelena Nikiforova aus St. Petersburg. Ab 1994 in Therwil bei Basel als Autor, Übersetzer und Berufsschullehrer (Englisch, Deutsch, Allgemeinbildung). Seit Sommer 2017 pensioniert.

Wichtigste Buch-Veröffentlichungen:

Ranft. 18 poetische Betrachtungen zu Bruder Klaus. IL-Verlag, Basel 2016 / Oscar Wilde: Die Sphinx. 35 Gedichte. (Übersetzung), IL-Verlag, Basel 2015 / Geistertrio. Roman, IL-Verlag, Basel 2014 / Glutland, Roman. Verlag Pro Libro, Luzern 2012 / Selima, Roman. Verlag Pro Libro, Luzern 2011 / Stadtrundgang. Gedichte, Wallimann-Verlag, Alpnach 1992 / Die Lunte brennt. Gedichte, Arche-Verlag, Zürich 1984.

Hörspiele: Heimkehr. Süddeutscher Rundfunk 1978 / Hören Sie mich? Hörspiel-Monolog, Schweizer Radio DRS 2, 1984 / Nansen. Hörspiel, DRS 2, 1996 / Xaver Z'Gilgen. Hörspiel, DRS 1, 1997 / D'Flinte id Hand und z'Bärg. Dialekt-Hörspiel, DRS 1, 1998 / Die Dumme Frage. 30 Kindergeschichten DRS 1 / Auf der Pirsch. 25 Kinderhörspiele DRS 1 / Drei Kurzkrimis «Schreckmümpfeli» DRS 1: Schönes Prättigau. Die Sammlung. Pratolini.

Theaterstücke: Oben und Unten. Einakter, Theater am Stalden, Fribourg 1973 / Herrn Schwärzlins Beruf; ebenda, 1976 / Die Zauberinsel. Märchenstück, Stadttheater Luzern 1985 / Uufschwung. Dialektstück, Breuninger-Verlag, Aarau 1998 / Climenens Makel. Einakter in Alexandrinern, Stadttheater Luzern 2000 / Molière: Tartuffe. Reimübersetzung. Theater Oberwil 2017.

Auszeichnungen: Basler Hörspielpreis (*Auf der Pirsch*), Prix Suisse (*Nansen*)

Mitgliedschaften: Autoren der Schweiz (AdS), Pro Litteris, ISSV.

## Neu im Vorstand: André Schürmann

Literatur-Veranstalter und -Vermittler,
Autor, Anglist.
Lebt und arbeitet in Luzern.
*1963, Luzern

Studium der Anglistik (ZH), Mitinitiant und Co-Leiter Théâtre La Fourmi 1997-2002, Kunst- und Kultur – Anerkennungspreis der Stadt Luzern 2002, seit 2004 Betreiber der Spoken Word Bühne LOGE, Nachdiplomstudium Kulturmanagement HGK Luzern (2004/06). 2008 Werkbeitrag von Kanton und Stadt Luzern; 2012 Ausland-Stipendium Chicago der Städtepartnerschaft Luzern-Chicago: Publikation von «Chicago Poems».

Förderpreis der Albert Köchlin Stiftung für das Literaturprojekt Loge (2014).

Gastpreis der Werkbeiträge des Kantons Luzern für das Literaturprojekt Loge (2016).

Mitinitiator & Mitglied Programmgruppe woerdz Das Spoken Word Festival, ab 2014.

## Warum man lesen sollte

*Etwas zum Nachdenken*

Chi non legge, a 70 anni avrà vissuto una sola vita: la propria! Chi legge avrà vissuto 5000 anni: c'era quando Caino uccise Abele, quando Renzo sposò Lucia, quando Leopardi ammirava l'infinito… perché la lettura è una immortalità all'indietro.
(Umberto Eco)

Wer nicht liest, wird mit 70 Jahren ein einziges Leben gelebt haben: sein eigenes! Wer liest, wird 5000 Jahre gelebt haben: Er war dabei, als Kain Abel tötete, als Renzo Lucia heiratete, als Leopardi die Unendlichkeit bestaunte… weil die Lektüre eine rückwärtsgewandte Unsterblichkeit ist.
(Übersetzung: Bruno Bollinger)

# Unsere neuen Mitglieder

*Von Michel Ebinger*

Erfreulicherweise hat unser Verein seit dem letzten Mitteilungsblatt weiterhin Zulauf erhalten. Einige neue Mitglieder hatten die Gelegenheit, sich an der Jahresversammlung kurz vorzustellen; andere konnten nicht dabei sein. Wir möchten neue Mitglieder an dieser Stelle kurz im Mitteilungsblatt vorstellen und verweisen für ausführlichere Informationen auf deren Webseiten.

**Neu im ISSV**

- Silvy Appel-Iten
  silvc.appel@gmail.com
- Prof. Dr. med. dent. Christian Besimo
  christian.besimo@bluewin.ch
- Beat Hüppin
  jtf1976@bluewin.ch

**Silvy Appel-Iten** (*1950)

Die ausgebildete Reisefachfrau bereiste die halbe Welt, verbrachte mehrere Jahre in Amerika und Australien, bis sie Ende der 1970er-Jahre in der Südsee ‹hängen› blieb. Sie lebte mit einem französischen Journalisten/Historiker 5 Jahre auf Tahiti und 3 Jahre in Nouméa, Neukaledonien. Dort schrieb sie Reiseberichte und Kurzgeschichten für ein australisches Travel-Magazin. Ende der 80er-Jahre kehrte sie in ihre Heimatstadt, nach Zug, zurück, wo sie bis zu ihrer Pensionierung bei der Bildungsdirektion des Kantons Zug arbeitete. 2005 erschien ihr Roman «Der Wasserkorb oder eine Versuchung auf Tahiti» im BOD-Verlag.

**Beat Hüppin** (*1976)

Der studierte Altphilologe und Germanist (Lizentiat an der Uni Zürich) unterrichtet Latein und Deutsch an der Kantonsschule Ausserschwyz. 2016 ging für ihn ein langjähriger Wunsch in Erfüllung, indem er seinen ersten Roman «Talwasser» (Zytglogge, Basel) publizieren durfte. 2017 folgte «Asphalt» (Werd & Weber, Gwatt/Thun). In seinen beiden bisher veröffentlichten Romanen behandelte er historische Sujets aus der Schweizer Geschichte des 20. Jahrhunderts, er hat aber auch Romane zu Gegenwartsthemen verfasst, die noch der Veröffentlichung harren.

**Prof. Dr. med. dent. Christian Besimo** (*1957)

Der Zahnarzt und Hochschullehrer lebt nach mehreren Stationen im In- und Ausland mit seiner Familie in Schwyz. Nach Veröffentlichung zahlreicher wissenschaftlicher Arbeiten in seinem Fachgebiet legte er in diesem Jahr sein erstes belletristisches Werk «Die Kraft der Düra» vor. Dieses Buch mit Geschichten aus seiner Tessiner Heimat ist im Verlag Edition Bücherlese von Judith Kaufmann erschienen. www.buecherlese.ch

# Gönnerinnen und Gönner gesucht

*Von Bruno Bollinger, ISSV-Geschäftsführer*

Der ISSV-Vorstand steht vor einigen Aufgaben, die nicht nur viel Einsatz erfordern, sondern auch einen grösseren finanziellen Aufwand bedingen. Die erste Phase der Digitalisierung des ISSV-Archivs konnte abgeschlossen werden. Das Archiv wird nun in der ZHB Luzern der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, soweit der Umbau das erlaubt. Das Ganze konnten wir mit einer grosszügigen Spende aus dem Verein und einem namhaften Beitrag der Göhner-Stiftung finanzieren, vorläufig mussten wir die ISSV-Kasse nicht belasten. Nun werden wir die zweite Phase der Archivierung angehen müssen: die Erfassung der Publikationslisten der ISSV-Mitglieder. Und auch dieses Projekt werden wir mit Stiftungsbeiträgen finanzieren müssen, soweit das möglich ist.

Weitere Projekte und Aufgaben sind in Vorbereitung. Für das Jubiläum 2018 sind die Publikation einer Vereinsgeschichte sowie Veranstaltungen geplant, für 2023 (80 Jahre ISSV) eine grössere Anthologie. Und da unsere Schriftstellerinnen und Schriftsteller immer mehr publizieren, möchten wir auch die Zahl der Lesungen (z.B. das Bücherjahr) erhöhen. Mehr Engagement, mehr Aktivitäten, mehr Aufwand – das kann nicht alleine durch freiwillige Arbeit bewältigt werden. Wir brauchen mehr finanzielle Mittel!

Aus diesem Grund haben wir die ISSV-Gönnerinnen und Gönner gefragt, ob sie bereit wären, ihre finanzielle Unterstützung zu erhöhen. Wir haben uns Folgendes gedacht:

- Kategorie Bronze: Jahresbeitrag von 100 Franken
- Kategorie Silber: Jahresbeitrag von 150 Franken
- Kategorie Gold: Jahresbeitrag von 200 Franken oder mehr

Alle Gönnerinnen und Gönner dieser drei Kategorien werden jeweils namentlich im ISSV-Mitteilungsblatt genannt. Gönnerinnen und Gönner der Kategorie Gold werden zudem auf der ISSV-Homepage aufgeführt.

Sie alle, liebe Leserinnen und Leser, können uns ebenfalls behilflich sein, indem Sie:

1. Neue Gönner/innen gewinnen.
2. Potentielle Sponsoren und Stiftungen melden / vermitteln.
3. Den eigenen Mitgliederbeitrag aufrunden.

→ werliestwo.ch
qui-lit-ou.ch
chileggedove.ch

## Redaktionelle Mitteilungen

*Von Michel Ebinger*

Wenn es irgendetwas gibt, was Eingang in das Mitteilungsblatt finden sollte, ist unsere Redaktion um Hinweise dankbar. Berichte von Mitgliedern, welche in unser Mitteilungsblatt passen, sind jederzeit willkommen. Buchrezensionen veröffentlichen wir jedoch nur, wenn sie einen direkten Bezug zum ISSV oder zu unserer Tätigkeit haben. Wie viel der ISSV über seine Mitglieder weiss, bestimmen Sie selbst! Bitte melden Sie uns Ihre Neuerscheinungen, sofern wir sie auf der Webseite und im Mitteilungsblatt anzeigen sollen. Ihre Lesungen melden Sie bitte auch bei www.werliestwo.ch, sie werden dann auch automatisch in das Literaturportal www.literaturschweiz.ch übernommen.

Wir haben keine Kapazitäten, solche Recherchen komplett selbst durchzuführen, und sind auf Ihre Informationen angewiesen. Herzlichen Dank! Natürlich melden wir gerne Auszeichnungen und anderes. Damit wir es nicht übersehen, sind wir jedoch auch hier auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Uns liegt besonders am Herzen, zu betonen, dass wir nach dem Zufallsprinzip Lesungen besuchen und uns hierbei vor allem auf Veranstaltungen des ISSV konzentrieren. Wenn eine Lesung im Mitteilungsblatt erscheint, ist dies in keiner Art und Weise als Wertung zu verstehen. In diesem Mittelungsblatt finden Sie einige Beispiele. Natürlich können – je nach Platz – auch Ihre Berichte über besondere Lesungen berücksichtigt werden, wenn sie uns zugesandt werden. Bitte streichen Sie in einem kurzen Text das Besondere hervor.

Vorschau: Für 2018 ist ein Bericht über 25 Jahre «Books on Demand» geplant. Wer Erfahrungen mit dieser Art zu publizieren hat, ist eingeladen, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.

Aufmerksamen Leserinnen und Lesern wird es nicht entgangen sein, dass wir eine neue Druckerei gewählt haben. Diese übernimmt infolge Wegzuges von Max Christian Graeff auch das Layout. Es ist geplant, auf der immensen Vorarbeit von Christian aufzubauen und im Moment keine wesentlichen Änderungen am Erscheinungsbild vorzunehmen. Die Redaktion dankt Max Christian Graeff für die jahrelange Mitarbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

## Agenda 2017/18

- 1. bis 3. September 2017 Rigi-Literaturtage
- 18. Oktober Stamm im Lit.z Literaturhaus Zentralschweiz in Stans: 19.00 Uhr Umtrunk im Restaurant Rosenburg, 20.00 Uhr Führung durch die Ausstellung «Gewichte: Objekte, Auslegungen, Installationen»
- 2. Dezember 2017: Winter-Bücherjahr in der Loge Luzern
- 22.–25. März 2018: Literaturfest Luzern
- 23.–25. März 2018: «Höhenflug» in Zug Schreiben im Alpenraum. Lesungen und Podien
- 21. April 2018 Jahresversammlung ISSV in Schwyz

Sämtliche Veranstaltungen, Orte, Zeiten und Details finden Sie zu gegebener Zeit auch auf unserer Webseite: www.issv.ch

# Elitär wider Willen

*Von Adrian Hürlimann*

**Das 15. Bücherjahr, erstmals halbjährlich, am 24. Juni**

Der Andrang mit Neuerscheinungen verlangt's: im fortan halbjährlich geführten Marathon stellten 13 AutorInnen ihre neuen Bücher vor. Leider fand der hochkarätige Gratis-Anlass, diesmal im Dachraum der Bibliothek Zug, wieder quasi ohne «externe» Besucher statt, sodass die kollegiale Runde unter sich blieb. Moderator Daniel Annen startete mit Katharina Lanfranconi, die mit einigen ihrer Kürzest-Strophen präzise Traum- oder Reiseimpressionen auf den Punkt brachte («Ich schrieb etwas kleines»). Dominik Brun wählte aus seinem biographischen Porträt des blinden Pianisten Hansburkard Meier das Kapitel eines Reiseabenteuers mit Notfall-Rückflug Belgrad-Zürich. Franz Felix Züsli las expressive Kostproben aus drei Gedichtbänden, in denen er immer wieder Wörter kreativ zu Neologismen verformt. Kurt Steinmann, international gerühmt für seine Übersetzungen griechischer Klassik, überraschte uns mit einer alle Fantasy überbietenden Neufassung der Johannes-Apokalypse, in der er die kraftvollen Bilder und Redensarten auf ihre Grundbedeutung hin erforscht. Anja Siouda bot einige Kostproben aus ihren «Tuttifrutti»-Geschichten, die von unkonventionellen Kinderbesuchen im Gotteshaus bis zum Kürbis-Souvenir eines Altersheimbewohners den Humor nicht zu kurz kommen lassen. Urs Bachmann geht in seiner autobiografisch anmutenden Familiengeschichte dem Schicksal einer aus Italien eingewanderten Mutter nach, wobei das Auftauchen einer unehelichen Enkelin für Irritation sorgt und den fremdgegangenen Sohn zur Läuterung in einem Ashram zwingt. Blanca Imboden reflektierte die von Schülern einer Talentklasse gestellten Fragen nach dem Einkommen einer Schriftstellerin, um in ausgewählten Kolumnen erfahrenen Alltag wie «Gipfeltreffen» oder Beobachtungen an Mitfahrenden im Zug gewitzt auf den Punkt zu bringen. Elisabeth Zurgilgens Roman-Zweitling handelt von einer Autorin auf Stoffsuche im Bergdorf, die zum Beispiel Stammtischgespräche mit unterdrückter Erwähnung der Ehefrauen in ihrem Notizheft erfasst. Martina Clavadetscher geht in ihrer romanesken Dystopie vom Märchen des singenden Knochens aus, in der Jugendliche ein Camp mit Zehntausenden von internierten «unbrauchbaren» Siedlern entdecken. Verena Stössinger, Nordistin, lässt ihre Protagonistin auf einer Insel im Nordatlantik mit einschlägigem Interesse Sagen und Geschichten von Ungeheuern und surrealen Fabelwesen sammeln, in denen etwa Selbstmörder zu Seehunden mutieren. Den Abschluss machte Erwin Messmer mit einem «Best of»-Band – Gedichte, in denen er nüchtern Überlegungen zur Essenz der Existenz anstellt oder in Träumereien souverän Phantastisches in den Alltag einfliessen lässt: grüne Körperhaare, aus denen Blumen spriessen, zum (heiteren) Beispiel.

Der vielfältige Tag wurde mit einem kurzen Imbiss im Behinderten-Restaurant Intermezzo unterbrochen, welche Stärkung Raum liess für Gespräch und Austausch. Anderthalb Dutzend Schreibende unter sich – mehr denn je gilt: les absents ont eu tort!

*Anja Siouda*

*Blanca Imboden*

*Dominik Brun*

*Elisabeth Zurgilgen*

*Erwin Messmer*

*Franz Felix Züsli*

*Katharina Lanfranconi*

*Kurt Steinmann*

*Martina Clavadetscher*

*Urs Bachmann*

*Verena Stössiger (Fotos BB)*

# Gipfeltreffen auf dem Urmiberg

*Von Bruno Bollinger*

Doch, gelesen hat sie! Wenn auch nur eine Sequenz aus ihrem neuesten Buch «Gipfeltreffen». Blanca Imboden hatte uns aber nicht zu einer Lesung, sondern zu einer Buchtaufe eingeladen. Diese fand zwar nicht auf einem Gipfel statt, sondern im Bergrestaurant Timpelweid auf dem Urmiberg, ein wenig westlich vom Gipfel der Stockfluhe, jenem Felskopf oberhalb Brunnen, auf dem seit jeher eine Schweizerfahne weht.

Zu einem richtigen Gipfelgefühl gehörten natürlich die schwarzen Wolken und das Donnergrollen im Hintergrund. Ein Gewitter drohte. Zum Imbiss (Aelplermagronen) reichte es noch im Freien, danach mussten wir ins schützende «Biwak» des Bergrestaurants flüchten. Blanca Imboden wäre bei diesem Wetter eigentlich nicht gekommen, begrüsste sie die über achtzig geladenen Gäste, aber sie musste ja dabei sein. Draussen regnete es in Strömen, als Blanca Imboden im Gespräch mit Moderator Frank Baumann erzählte, wie sie zu ihrem neuen Buch kam.

*Man lernt immer wieder schöne Gegenden kennen mit ISSV-Mitgliedern. (Foto BB)*

«Wandern ist doof» erzählt die Geschichte einer Frankfurterin, die bei einem Kreuzworträtsel 12 Tage Ferien in Morschach gewonnen hatte und dabei erleben durfte, dass Wandern nicht so doof ist, wie sie gedacht hatte. Das Buch war so erfolgreich (Bestseller), dass sich geradezu eine Fortsetzung aufdrängte, die nun mit «Gipfeltreffen – Wiedersehen auf dem Urmiberg» vorliegt.

Zum «Gipfeltreffen» hatte der Wörterseh-Verlag eingeladen, sozusagen am Tatort. Denn Blanca Imboden hat das Buch dort oben, im Bergrestaurant, mit Sicht auf Brunnen, Urner See und viele Berge geschrieben. Getippt hätte sie «wie s'Bisiwetter», was dann aber in «Arbeit ausartete», stellte Blanca mit einem Schmunzeln fest.

# Vorschau Stamm ISSV Oktober 2017

*Von Daniel Annen*

Am 9. September um 19.00 Uhr wird im lit.z in Stans die von Max Christian Graeff konzipierte Ausstellung «Gewichte: Objekte, Auslegungen, Installationen» eröffnet. Der leitende Grundgedanke dabei:
Poesie lebt nicht allein vom Wort, auch Gegenstände und Situationen bringen Poetisches hervor. Wenn der Gedanke zur Materie wird, die Formulierung zum Bild, der Reim zur Installation und die Melodie zum Objekt im Raum, treffen sich Handwerk und Dichtung im Auge des Betrachters. Im historischen Haus «Höfli» in Stans, dort, wo das Literaturhaus Zentralschweiz seinen Sitz hat, soll die Sprache der Dinge im Raum zum Klingen kommen – und so in unsere Lebensräume hineinspielen. Für den ISSV-Stamm wird Max Christian Graeff selber am 18. Oktober um 20.00 Uhr durch die Ausstellung führen. Treffpunkt: ab 19.00 Uhr im Restaurant Rosenburg (Teil des Hauses «Höfli»).

*Anlässe im Lit.z sind immer sehr angenehm und das Ambiente stimmt einfach.*

Max Christian Graeff und Thomas Brändle bleiben mit dem ISSV verbunden. Am 18. Oktober 2017 wird anlässlich eines ISSV-Stamms Christian Graeff im Literaturhaus der Zentralschweiz in Stans durch seine Ausstellung führen, die auf die Poesie von Gegenständen und Situationen zielt. Am 13. März 2018 wird der Stamm im Café Brändle in Unterägeri sein. Dabei wird Thomas Brändle auch in die Geheimnisse der Zuger Kirschtorte einweihen. Beginn jeweils 19.00 Uhr.

*Geschäftsführer Bruno Bollinger, Vizepräsidentin Monica Pfändler-Maggi und Präsident Daniel Annen an der ISSV-Jahresversammlung in Flüelen*

## Rigi-Literaturtage, FR – SO, 1. – 3. September 2017

# Grenzgänge

*Von Daniel Annen, Präsident ISSV*

Wie faszinierend: Grenzen auszureizen! «Grenzgänge» ist denn auch das Generalthema der nächsten Rigi-Literaturtage – und kein Zweifel: Ein solches Thema bietet für jeden etwas. Denn es ist so vielfältig wie nur je ein Thema. Grenzgänge territorial: Das ist zum Beispiel der Gotthard mit seiner Wasserscheide, dann vor allem auch seiner Öffnung gegen den Süden hin. Historisch: Das können zum Beispiel Epochenumbrüche und historische Krisen sein. Und dann gibt es die Grenzen in der Beantwortung unserer Sinnfragen: Da ist zuweilen besonders interessant, wie die Grenze zwischen Literatur und Religion, zwischen Diesseits und Jenseits auch, zu ziehen wäre.
Die Literaturtage beginnen darum im Saal im Hotel Edelweiss auf Rigi Staffelhöhe mit dem Live-Hörspiel «Peter Indergand» nach einem Roman von Ernst Zahn unter der Regie von Buschi Luginbühl. Da entsteht in szenischer Lesung mit Walter Sigi Arnold (Dramaturg und Sprecher), Thomy Truttmann (Sprecher), Sandra Lussmann-Arnold (Sprecherin) und Daniel Vetter (Musiker und Sprecher) ein Stück Dorfgeschichte, eine aus Uri, darüber hinaus aber auch eine, die für die Gruppendynamik in heutigen Geschäftsbetrieben und politischen Gemeinschaften typisch ist. Es geht da aber auch um Grenzgänge in einem übertragenen Sinn, um Grenzgänge in unserer Gesellschaft: Albin Indergand ist eine randständige Figur im Dorf Anderhalden nahe dem Gotthard, er wird in diesem sturen katholischen Milieu zum Sündenbock gestempelt. Die Ausgrenzung der Hauptfigur durch die Dorfbürger ist das zentrale Motiv dieser Geschichte, die zurzeit der Französischen Revolution 1789 bis zum Franzoseneinmarsch 1798 spielt – also in einer Zeit der Krise und des Epochenumbruchs für die Innerschweiz. Und der Roman erschien 1901, gewissermassen also auch in einem Epochenumbruch – gleichsam als Begleitmusik zu Freuds 1900, also kurz zuvor erschienener «Traumdeutung», die auch eine neue Seelenerkenntnis fürs 20. Jahrhundert ermöglichte.
Der Film «Bödälä – Dance the Rhythm» von Gitta Gsell überschreitet dann auf seine Weise Grenzen: Bödälä, das ist ein archaisch, kraftvoll rhythmisierter Volkstanz in der Innerschweiz, es weist aber in Gitta Gsells Film auch über die Grenzen der Innerschweiz hinaus, zu Stepptanz, Flamenco und Irish Dance – und zu Riten, die über den Tanz hinaus etwas ausdrücken: Freude, Lust oder Trauer …
In solche Grenzgänge verführen vor allem Gedichte mit ihren Klangmalereien und Querbezügen, sie tragen uns aus unserer scheinbar fest gefügten Welt über eine Grenze – in ein Irgendwo. Zu diesem Grenzgang werden uns in der zur Tradition gewordenen Veranstaltung «Lyrik in der Bergkirche» am Samstagvormittag Leta Semadeni, Irene Rüegg und Klaus Merz in der evangelisch reformierten Kirche auf Rigi Kaltbad verhelfen. Im selben Sakralraum geht es weiter während des Nachmittags. Es lesen ebenfalls Eveline Hasler, Urs Bachmann und Dominik Brun, wobei da unter anderen der blinde Pianist Hansburkard Meier zum

Zuge kommt, selbst mit dem Tasteninstrument musizierend.
Auch der Gipfel darf an diesem Tag nicht fehlen, und zwar im Doppelsinn des Wortes: Der Samstagabend wird auf dem Gipfel, also auf Rigi Kulm, ausklingen, und dies mit zwei Textkünstlern, die in unserer Gesellschaft für ganz «hohes» literarisches Können stehen. Arnold Stadler ist Träger des höchsten Preises im deutschsprachigen Raum, nämlich des Büchner-Preises; und Ariane von Graffenried ist eine bekannte Theaterwissenschaftlerin und Spoken-Word-Künstlerin, bekannt auch als Mitglied in der Gruppe «Bern ist überall».
Wie schon in früheren Jahren wollen die Rigi-Literaturtage auch Reflexion ermöglichen: Am Sonntagmorgen diskutieren unter der Leitung des ISSV Präsidenten Daniel Annen die Lyrikerin Brigit Keller und die beiden Autoren Arnold Stadler und Thomas Hürlimann. Sie alle denken dabei über den Grenzgang zwischen Literatur und Theologie nach. Sie haben ja diesen Grenzgang in ihren Werken und Essays auch realisiert.
Der Sonntagnachmittag soll einen Einblick ermöglichen in aktuelle Neuerscheinungen. Der bekannte Literaturkenner Charles Linsmayer wird moderieren; diskutieren werden Barbara Piatti, André Schürmann und Urs Bugmann. Marlène Wirthner wird die Diskussion durch Lesung ausgewählter Textauszüge stimmungsvoll begleiten.

Konkretere Informationen:
www.rigi-literaturtage.ch

Rigi Literaturtage
... rings die Herrlichkeit ...

# Rückblick Literaturfest Luzern 9. – 12. März 2017

*Von Leslie Schnyder*

**Ein Rückblick**

Während der Dauer des Literaturfests Luzern 2017 herrschte wunderschönes Wetter, was zur Folge hatte, dass, wer in die Kornschütte trat, empfangen wurde von einem heiteren, sonnendurchfluteten Raum, einem Himmel für Buchliebhaber jeder Art. Zwar war ein leichtes Besucherminus festzustellen, aber nur die wenigsten Aussteller beklagten sich über einen Rückgang der Verkäufe. Die Bibliophilen, die in die Kornschütte kamen, waren interessierte Buchkäufer und das eigentliche Stammpublikum des Buchmarkts.

Der heimliche shooting star des ganzen Festivals war Hamed Abboud, der mit seinem «Der Tod backt einen Geburtstagskuchen» Furore machte. Der in Österreich lebende Syrer, dessen Buch im Verlag edition pudelundpinscher erschienen ist, sorgte für eine gute Pressepräsenz und überzeugte die Anwesenden bei der Buchvernissage und auf dem literarischen Sofa.

Die drei Lese-Abende verliefen alle sehr erfolgreich und harmonisch, die Zentralschweizer Lesenden Lisa Elsässer, Verena Stössinger, Pius Strassmann und Gina Bucher füllten sogar das Schiff von Kunst Aheu bis auf den letzten Platz. Eng war es und dementsprechend konzentriert die Stimmung.

Der Vorstand des Literaturfestes, zu dem neu ab Mitte 2017 auch Annalies Ohnsorg als Entlastung der Geschäftsstelle und Sabine Graf als korrespondierendes Mitglied gehören, ist glücklich und zufrieden mit dieser Ausgabe des Literaturfestes. Bereits laufen wieder die Vorbereitungen auf das nächste Fest, das vom 22.-25. März 2018 stattfinden wird.

*Beat Züsli, der Luzerner Stadtpräsident, eröffnet das Literaturfest 2017*

# Der Rabe Abraxas fliegt 2017 wieder

*Von Leslie Schnyder*

Am 4. und 5. November 2017 findet das nächste Kinder- und Jugendliteratur-Festival ABRAXAS in Zug statt und bringt alle die Aktionen mit, die dazu gehören. Eine davon ist der Schreibwettbewerb «Der Baarer Rabe», der diesmal zum dritten Mal ausgeschrieben wurde. «Der Baarer Rabe» ist ein Publikationspreis für eine Erstveröffentlichung im Kinder- und Jugendbereich, der in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Baar und dem SJW entstanden ist. Die Preisträgerin oder der Preisträger standen bei Drucklegung noch nicht fest.

Der Gastkanton 2017 ist Uri, dort macht der Rabe Abraxas zwei Wochen vor dem Festival Halt und bringt den Schülerinnen und Schülern der Kreisschule Urner Oberland (Gurtnellen, Wassen, Göschenen) einen ganzen Tag voller Autorenlesungen vorbei. Mit dabei sind Bruno Hächler, Beate Dölling und Timo Brunke. Am Festivalwochenende sind die Familien des Ortes zu einem Gegenbesuch eingeladen: ein von ABRAXAS gecharterter Bus bringt die kleinen und grossen Gäste nach Zug.

Am Festival, dem siebten notabene, können grosse und kleine Kinder eintauchen in Geschichten oder, wenn sie lieber aktiv sind, in Workhops. Eine ganze Reihe Schweizer Autorinnen tritt auf, von Sunil Mann über Dana Grigorcea und Paolo Friz bis zu Thomas Binotto. Von etwas weiter weg kommen Rose Lagercrantz oder William Grill, Mechthild Gläser oder Magic Andy mit seiner Körpershow. Für alle Lesealter und -geschmäcker wird gesorgt sein. Alle Lesungen sind kostenlos.

Mehr Infos unter
http://www.abraxas-festival.ch

*Kinder- und Jugendliteratur-Festival ABRAXAS*

# Autorenlesungen und Literatursendungen in verschiedener Form

*Von Michel Ebinger und Trudi von Fellenberg-Bitzi*

Auch wenn der Begriff Autorenlesungen klar zu sein scheint, ist es erstaunlich, wie vielfältig diese Lesungen immer wieder neu interpretiert und gestaltet werden. Die literarische Welt ist und bleibt eine sich immer wieder neue entfaltende Wundertüte. Dies zeigt sich auch an den Literatursendungen im Fernsehen. Der «Literaturclub» im SRF diskutiert die neuesten literarischen Entdeckungen und gibt Orientierungshilfe im Buchmarkt. Immer wieder sind auch Mitglieder des ISSV dort zu Gast, weniger in der Kritikerrunde, aber öfters als Vorleser. Etwas stärker in Richtung Literaturkritik bewegt sich «Das Literarische Quartett» vom ZDF. Dessen effektive Ausgestaltung ist jedoch nicht minder unterhaltsam als der Literaturclub. Die Dritte Form findet sich unter dem Titel «erLesen – Büchermagazin» (ORF III): In Heinz Sichrovskys Bücherwelt treffen einander Prominente, Star- und Nachwuchsautoren. Geplaudert und diskutiert wird über Lieblingsbücher, aktuelles Tagesgeschehen, Historisches und auch sehr Persönliches. Dies tönt locker, leicht ist es jedoch nicht. Von den drei genannten Sendungen ist es die wohl anspruchsvollste.

Der Besuch einiger Lesungen von ISSV-Mitgliedern zeigt eine erstaunliche Vielfalt und die nachfolgende Kurzbeschreibung einiger Veranstaltungen soll animieren, auch neue Wege, Arten, Orte in Erwägung zu ziehen.

Nicht vergessen werden sollte, dass Lesungen auch bei http://www.werliestwo.ch/ angemeldet werden sollten und der ISSV-Geschäftsstelle, damit die ISSV-Website mit den neuesten Lesungsterminen auf datiert werden kann.

**Von fliegenden Kühen, tanzenden Hexen und schamroten Seelen**

(Veranstaltung im Theater Duo Fischbach, Küssnacht)

Am 15.01.2017 wagten sich Anita Schorno, Peter Freiburghaus und der Musiker Paul Frehner in szenischen Lesungen in die Welt der Sagen vor. Man kann sich nun darüber streiten, ob dies eine Lesung war oder eine Aufführung. Der Leseanteil war jedoch dominant, sodass es sich rechtfertigen lässt, hier darüber zu berichten. Ganz abgesehen davon sollen Lesungen zum Lesen anregen; und diese gelungene Darbietung von drei Ausnahmekönnern animierte sicher einige im ausverkauften Theater Anwesenden dazu, sich ein Sagenbuch zu Gemüte zu führen. Dass Innerschweizer Au-

*Anita Schorno mit Peter Freiburghaus und Paul Frehner: Theater Duo Fischbach.*

toren solche Bücher verfassten, muss nicht speziell erwähnt werden, einige wurden sogar schweizweit zu Klassikern. Wie im letzten Mitteilungsblatt erwähnt, werden auch heute immer wieder neue Sagen erdichtet oder umgeformt. Diese Zeilen mögen anregen, sich auch als ISSV-Autoren an solchen Produktionen zu beteiligen. Man kann sich, sein Werk und die Innerschweizer Literatur auch so fördern. So oder so, es war ein furchterregend schöner gruseliger Anlass; und ich war froh, nicht alleine nach Hause gehen zu müssen, denn der Teufel sucht die armen Seelen überall. (ME)

**Zwei Rhetorikgiganten trafen sich zum Kulturkampf**

(Podium in der Stadtbibliothek Zug)

*Der Andrang war riesig.*

Die beiden historiografischen Schriftsteller Pirmin Meier und Jo Lang trafen sich am 18.01.2017 in der Bibliothek Zug zum «Kulturkampf». Rund 140 Personen liessen es sich nicht entgehen, wie die beiden Autoren vom ebenfalls brillanten jungen Moderator Thomas Zaugg zu ihrem gemeinsamen Werk in die Zange genommen wurden. Die Fabulierkunst der beiden Autoren machte diese «Lesung» zum Ereignis. Ich setze das Wort Lesung deshalb in Anführungs- und Schlusszeichen, weil ich mich beim besten Willen nicht erinnern kann, ob überhaupt aus dem Werk vorgelesen wurde. Aber die Diskussion über die Rolle des politischen Katholizismus des 19. Jh. in der Schweiz und vor allem der Innerschweiz war derart interessant, dass sie die beste Werbung fürs Lesen darstellte. Und für mich ist es die vornehmste Aufgabe einer literarischen Lesung, zum Lesen zu animieren. (ME)

**Der Reiz einer Buchhandlung so richtig geniessen**

Am 16. März 2017 las Silvia Götschi in der Tau-Buchhandlung AG in Schwyz aus ihrem Werk «111 Orte im Kanton Schwyz, die man gesehen haben muss» vor. In einer ONE-Woman-Show las sie gewohnt energiegeladen vor, bediente das Mischpult, schaltete die Musikbegleitung ein und aus und hielt alles am Laufen. Sie hatte alles im Griff und die Besucher fühlten sich in der kleinen Buchhandlung wohl. Nach der Lesung müsste das Buch jedoch um einen Ort ergänzt werden. Die Buchhandlung

*Silvia Götschi in Action. (Fotos ME)*

Tau hat so viel Charme ausgestrahlt, dass es als der 112. Ort aufgenommen werden müsste. Dieser Ort an zentraler Lage im Hauptort Schwyz muss man auch besucht haben. Nicht unerwähnt lassen möchte ich das mir wohl beste Apéro, welches ich je an einer Lesung geniesse durfte! (ME)

**Klassisch unter jedem Aspekt**

(Lesung in der Bibliothek Rotkreuz)

Am 11. April 2017 las Monika Dettwiler aus ihrem neuen Krimi «Zürcher Machtspiele» vor. Die Lesung war untermalt von Vorträgen der Musikschule Rotkreuz, die klassische Musik am Klavier darboten. Es breitete sich eine Aura der Schlichtheit und der Gediegenheit aus. Dazu passte, dass Monika Dettwiler beim Vorlesen selber auf jegliches Ablenken verzichtete, sondern ganz klassisch die ihr wichtig erscheinenden Passagen vortrug.

Was mir aufgefallen ist, nachdem ich den Krimi mit Genuss gelesen hatte, war, dass Monika Dettwiler wirklich die entscheidenden Passagen vorlas, um erstens Lust auf das Werk zu machen und zweitens nichts zu verraten, was den Lesegenuss hätte schmälern können. Mir ist bewusst geworden, dass alleine schon diese Auswahl eine Kunst an und für sich ist. Eine Bibliothek betrachtet es als ihre Aufgabe, im Bereich Kulturvermittlung, solche Lesungen durchzuführen. (ME)

**Zusammenarbeit zwischen Kollegen ist ein wichtiger Aspekt**

(Lesung in der Buchhandlung Balmer Zug)

Am 12. Mai lasen Judith Stadlin und Michael Orsouw aus ihrem zweiten Goran-Krimi vor. Umrahmt von hunderten Büchern der Buchhandlung Balmer liessen sie es sich einmal mehr nicht nehmen, aus der Lesung eine Performance zu machen. Die bereitgestellten Sitzplätze waren bis zum letzten Platz besetzt, und alleine dies deutet schon auf einen Erfolg der Lesung hin. Aber eben einfach nur Lesen, das geht bei Judith Stadlin und Michael Orsouv nicht, da müssen Requisiten herhalten, da wird vieles mit Musik und Gesten verdeutlicht. Besonders war dieses Mal, dass die beiden einen Gast eingeladen hatten, und

*Monika Dettwiler*

*Im ISSV hilft man sich gerne aus.*

zwar Blanca Imboden. Die beiden momentan in Berlin lebenden Zuger liessen sich auf sehr charmante Art von Ihrer ISSV-Kollegin interviewen. Zur Sprache kam auch Privates, zum Beispiel wie es ist, als Ehepaar gemeinsam einen Roman schreiben zu können. Dieses Gespräch unter Kollegen gab der Lesung eine besondere Note und zeigte, dass Blanca Imboden gerade so gut auch Moderatorin hätte werden können, hätte sie sich nicht fürs Schreiben entschieden. (ME)

**Ein Abend mit Gästen aus Zug**

Der Einladung der LiteraturGesellschaft Luzern, (Präsident und Initiator Peter Schulz), folgten am 14. März 2017 ins Hotel «Monopol» Luzern für einmal Gäste aus Zug: Trudi von Fellenberg-Bitzi und Max Huwyler gestalteten gemeinsam eine Lesung. Der anschliessende Apéro erlaubte Begegnungen und Gespräche bei einem guten Glas Wein. (Trudi von Fellenberg-Bitzi)

*Max Huwyler, Peter Schulz und Trudi von Fellenberg-Bitzi.*

SWISSLOS Kulturförderung Kanton Obwalden

kantonschwyz

KANTON LUZERN Kulturförderung SWISSLOS

Die Aktivitäten des ISSV werden von den Zentralschweizer Kantonen unterstützt. Wir bedanken uns herzlich für die dadurch gegebenen Möglichkeiten, uns im Zusammenhang mit Partnern für die regionale Literatur einsetzen zu können.

KANTON URI

SWISSLOS KANTON NIDWALDEN KULTURFÖRDERUNG

Unterstützt vom Kanton Zug

# Neuerscheinungen unserer Mitglieder

Silvio Zimmermann
**TORTURA – Ein Zeitreiseabenteuer**
Taschenbuch, CHF 19.90
ISBN: 978-3-7450-7001-9

Katherine Anne Lee
**Leben & Träume der Pimientos de Padrón**
Books On Demand, 2017. CHF 21.20
ISBN: 978-3-7386-2548-6

Trudi von Fellenberg-Bitzi
**BALAIR – Als Fliegen noch Fliegen war**
AS Verlag, Zürich, 2017. CHF 39.80
ISBN: 978-3-906055-73-2
(erscheint im September)

Wolfram Malte Fues / Li Mollet / Elisabeth Wandeler-Deck
**Erzählen macht Sinn**
Edition Howeg, Zürich 2017. CHF 42.–
ISBN: 978-3-85736-316-0

Daniel Annen
**Das verstörend leuchtende Geheimnis der fremden Welt**
Zum Zwielicht bei Gertrud Leutenegger in: Transkulturalität der Deutschschweizer Literatur. Entgrenzung durch Kulturtransfer und Migration
J.B. Metzler, Wiesbaden 2017.

Daniel Annen
**Nachwort zu Meinrad Inglin**
Jugend eines Volkes. Ehrenhafter Untergang. Hrsg. von Georg Schoeck. Limmat Verlag, Zürich 2016. CHF 38.–
ISBN: 978-3-85791-783-7

Silvia Götschi
**Der Teufel von Uri**
Kriminalroman
Emons Verlag, Köln 2017
ISBN: 978-3-7408-0179-3
(erscheint im November)

Silvia Götschi
**Muotathal**
Kriminalroman
Emons Verlag, Köln 2017
ISBN: 978-3-7408-0053-6

Monika Mansour
**111 mystische Orte der Schweiz, die man gesehen haben muss**
Emons Verlag Köln, € 16.95
ISBN: 978-3-7408-0139-7

Monika Mansour
**Luzerner Totentanz**
Kriminalroman
Emons Verlag Köln, € 10.90
ISBN: 978-3-7408-0193-9
(erscheint am 21. September 2017)

Monika Mansour
**Businessplan: Mord – erfolgreich einen Krimi schreiben**
Erfahrungsbericht und Ratgeber
Arisverlag Schweiz, CHF 33.00
ISBN: 978-3-9524654-1-7
(erscheint im November 2017)

Karl Hensler
**Ein Salve Regina für den Mörder**
Roman
united p.c. Verlag 2017
ISBN: 978-3-7103-3190-9

Beat Hüppin
**Asphalt**
Roman
Werd Verlag AG, Thun 2017. CHF 32.–
ISBN: 978-3-85932-848-8

Rob Bruder
**Trail**
Roman
Amazon, 2017.
$ 5.93 e-book, $ 16.– Taschenbuch

Blanca Imboden
**Schule ist doof 3**
Tim Tabak
Jugendbuch
Wörterseh Verlag, Gockhausen 2017.
CHF 24.90
ISBN: 978-3-03763-081-5

Blanca Imboden
**Gipfeltreffen**
Roman
Wörterseh Verlag, Gockhausen 2017.
CHF 24.90
ISBN: 978-3-03763-077-8

Silvia Götschi
**111 Orte im Kanton Schwyz, die man gesehen haben muss**
Emons Verlag Köln, 2017. € 16.95
ISBN: 978-3-7408-0116-8

Leonor Gnos
**Lichtfalten**
Gedichte
Collection Montagnola / Klaus Isele
Editor 2017
ISBN: 978-3-7431-5220-5

Judith Stadlin / Michael van Orsouw
**Der Kirschtote**
Gorans zweiter Fall
Knapp Verlag Olten, 2017
ISBN 978-3-906311-33-3

Elisabeth Zurgilgen
**Kein Wunder, dass es bebt**
Roman
Lava Verlag, Lungern 2016. CHF 22.–
ISBN:978-3-9523646-3

Rosmarie Ziegler-Salzmann
**Herbstsonne**
Kurzgeschichte
Brokatbook Verlag, Dresden 2016. € 6.90
ISBN: 978-1326-84570-4
(auch als e-book erhältlich)

Rosmarie Ziegler-Salzmann
**Seifenblasen**
Kurzgeschichten
Brokatbook Verlag, Dresden 2016. € 8.90
ISBN: 978-1-326-84573-5
(auch als e-book erhältlich)

# Nachruf: Al Imfeld (1935 – 2017) – Vom Missionar zum Drittweltpublizisten

*Von Pirmin Meier*

Missionar zu werden war im Luzerner Hinterland und im Gäu über Generationen eine heroische Berufung, mehr als nebenbei auch noch eine grosse Bildungs-Chance. Die drei berühmtesten der letzten hundert Jahre sind wohl der in Brasilien von Indianern ermordete Don-Bosco-Salesianer Pater Johannes Fuchs aus Pfaffnau (1880–1934), der benediktinische Missionsbischof in Daressalam, Gallus Bernhard Steiger von Büron (1879–1966), und als vielleicht letzte grosse Persönlichkeit einer Epoche mit vielen Generationen Alois Johannes Imfeld, der in autobiographischen Schriften nicht nur Afrika, sondern auch Buttisholz, dem Napfgebiet und allgemein dem Luzerner Hinterland ein Denkmal gesetzt hat.

Von seinem Taufnamen Alois, mit Rufnamen «Wisu», hat er sich distanziert, wie generell vom Glauben seiner Kindheit und Jugend. «Der heilige Alois soll so keusch gewesen sein, dass er selbst seiner Mutter nicht in die Augen blickte; bereits als Kleinkind habe er die Mutterbrust verweigert.» Letzteres jedoch, wie hinzuzufügen bleibt, nur an Fast- und Abstinenztagen. Imfeld schrieb dazu: «Man kann solche Legenden und Bilder nur aus dem Zeitgeist von damals verstehen, der sexuell verkorkst, verlogen, krankhaft war.» Dass aber der mit Heiligenbildchen erzogene Hinterländerbub dann zur Ausbildung nach Immensee kam, wo die Lehrer – zum Beispiel im Fach Philosophie – bereits nicht mehr so «rückständig» waren, war nebst Sendungen von Radio Beromünster, die er sich mit dem Vater angehört hatte, der Beginn einer Aufklärung, die Imfeld zuletzt zu einem emanzipierten, nicht mehr bedingungslos gläubigen Katholiken machte. Er wurde zwar, wie viele vor ihm, noch Missionar, doch seine Sicht der Dinge entwickelte sich eher zu einer emanzipatorischen als herkömmlich katholischen, was den Sammler afrikanischer Geschichten und Herausgeber afrikanischer Lyrik von der Theologie weg stärker in Richtung Ethnologie trieb.

### Glühendes Temperament und blühende Phantasie

Statt Missionar war er der zuletzt wohl beste Kenner des Missionswesens und seiner segensreichen und zum Teil auch weniger segensreichen Folgen im Schwarzen Kontinent. Noch kurz vor seinem Tod durfte ich bei ihm wertvolle Informationen über die einstigen Walliser Missionsbischöfe in Ruanda und Burundi einholen, André Perraudin (1914–2003) und Jean-Joseph Hirt (1834–1931). Wir waren uns auch einig, dass etwa der Missionsbischof Gallus Steiger, der als einstiger Schüler von Beromünster perfekte lateinische Aufsätze schreiben konnte, als Förderer der Volkssprachen in Afrika und Herausgeber einer Suaheli-Grammatik das Beispiel eines hervorragenden Missionars abgab. Demgegenüber war Imfeld ein eher mittelmässiger Schüler gewesen, jedoch mit einem ebenso glühenden Temperament wie mit blühender Phantasie ausgestattet. Eine hervorragende Eigenschaft für einen Publizisten, vergleiche seinen und meinen verstor-

benen ehemaligen Weggefährten Niklaus Meienberg. Dies schliesst indes nicht aus, dass die Leidenschaft in der Suche nach Wahrheit nebst objektiven Erkundungen bei ihm auch subjektive Übertreibungen enthält. Al Imfeld war und blieb ein engagierter Fabulierer, konnte jedoch, wie sein Standardwerk «Zucker» (Unions Verlag 1983) unter Beweis gestellt hat, als Reporter ein ausgezeichneter Aufklärer sein.

**«Mission beendet»**

«Ich muss jetzt ins Spital und werde nicht mehr in meine Wohnung zurückkehren», berichtete Al Imfeld telefonisch seinem Bruder Werner nach Luzern. Am Valentinstag 2017 ist der einstige Immensee-Missionar Alois Johann Imfeld, geboren am 15. Januar 1935, aufgewachsen in Etzenerlen bei Ruswil, verstorben. Ein sinniger Todestag für den Mann, in dessen Zürcher Wohnung an der Konradstrasse «bildschöne Afrikanerinnen» (Alt-Nationalrat Jo Lang), darunter auch Prostituierte, ein und ausgingen. Der Gastgeber, dessen Haus für alle offen stand, gehörte nicht zu deren Kundschaft, so wenig er als Alt-Priester eine landeskirchliche Pension bezog. Mit Imfeld hat die christliche und nicht zu vergessen auch die nichtchristliche Schweiz den wohl eigenwilligsten und weltläufigsten Gottesmann der Gegenwart verloren. Dabei würde der für die Ewigkeit geweihte katholische Priester die Bezeichnung «Gottesmann» vermutlich zurückweisen. Wie der in der Vorwoche verstorbene evangelische Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti (1921–2017) hatte er mit dem herkömmlichen Glauben seine liebe Mühe. «Mission beendet», verkündete der sprachmächtige Autor in einem seiner spätesten Bücher. Seine wahre Berufung wurde die einer neuen Art Aufklärung verpflichtete Drittwelt-Publizistik.

**Hinterland und Afrika**

Imfeld war der in der Schweiz wohl beste Kenner afrikanischer Literatur. Seine Standardedition, «Afrika im Gedicht», 815 Seiten, 2015 bei Offizin in Zürich erschienen, gehört möglicherweise zu den kulturhistorisch wichtigsten Schweizer Publikationen des laufenden Jahrhunderts. Als Innerschweizer Schriftsteller erhielt Imfeld nur eine einzige nennenswerte Auszeichnung: den Publikumspreis des Innerschweizer Literaturfestes 1997 für das Opus «Buchstabensuppe». Notabene eine Initiative der damaligen Neuen Luzerner Zeitung.

Al Imfeld war über Jahrzehnte Mitglied des Innerschweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellervereins (ISSV). Dies nicht nur wegen seiner zahlreichen beachtlichen Lyrikbände. Für das Innerschweizer Geistesleben wegweisend bleiben Erzählstücke wie «Wenn Fledermäuse aufschrecken, Erzählungen aus Afrika und aus dem Luzerner Hinterland» und «Wie die Arche Noah auf den Napf kam». Über den derzeit gefeierten Klaus von Flüe hatte Al Imfeld seine eigene, von der Afrika-Erfahrung mitgeprägte Sicht. Es gelte, diesen Heiligen stärker von der damaligen alpinen Landwirtschaft und der Käseproduktion her zu sehen, mahnte er mich beim letzten Telefonat kurz vor Neujahr. Themen wie Käse und vor allem Rohstoffe, u.a. das schon genannte Thema Zucker, worüber Imfeld im Zusammenhang mit den Entwicklungsländern bedeutende Publikationen auch mit sozialkundlichem Hintergrund verfasst hat, waren für ihn nicht nur in seiner Wohnung riechbar, sondern wie alles Materiell-Elementare auch publizistisch nicht zu unterschätzen.

Seine Abdankung erfolgte in Immensee, was gegenüber einem oft wenig gehorsamen Aussenseiter der Schweizer katholischen Kirche ein Zeichen von Grösse darstellt. Andererseits löste die nachträgliche «Wiedereingemeindung» des Mannes, der mit dem herkömmlichen Missionswesen längst abgeschlossen hatte, sich nur noch bedingt als Gläubigen verstand, bei einigen Trauergästen Kopfschütteln aus. Der reformierte Theologe Delf Bucher, der sich zwar noch in die Reihe der am Beerdigungsgottesdienst Kommunizierenden eingereiht hatte, erlaubte sich einen kritischen Artikel mit dem Titel: «Al Imfeld in der Enge der hohlen Gasse begraben.»

*Unser Netzmeister Martin Städelin für einmal nicht im Hintergrund (Foto ME)*

# Vorstandsadressen

*Stand Juni 2017*

Daniel Annen (Präsident), Bahnhofstrasse 55b, 6430 Schwyz
041 811 12 73, 079 792 70 30, danieljbannen@bluewin.ch

Monica Pfändler-Maggi (Vizepräsidentin), Rote Trotte 14, 6340 Baar
041 750 95 11, 079 792 96 07, monica.maggi@bluewin.ch

Bruno Bollinger (Geschäftsführer), Schmiedgasse 14, 6472 Erstfeld
079 411 52 07, brunobollinger@bluewin.ch

Michel Ebinger (Redaktor Mitteilungsblatt), Lindenmatt 9, 6343 Rotkreuz
079 415 37 72, me@michelebinger.ch

Adrian Hürlimann, Bohlgutsch 2 A, 6300 Zug
041 710 76 13, 079 788 51 58, Fax: 041 710 76 13, adrianhuerlimann@bluewin.ch

Katherine Anne Lee, Aegeristrasse 26, 6300 Zug
079 213 02 58, katherine@katherine-anne-lee.com

Otto Höschle, Bienenweg 33, 4106 Therwil
061 721 59 65, o.hoeschle@bluewin.ch

André Schürmann, Würzenbachstrasse 57, 6006 Luzern
079 606 95 44, schuermannwayoff@bluewin.ch

Martin Städeli (Webmaster, nicht Mitglied des Vorstandes)
Tiefenaustrasse 102 A, 3004 Bern, 031 301 55 20, mstaedeli@bluewin.ch

*Der neu gewählte Vorstand.* *Foto Romano Cuonz*

# Gratulationen 2017/2018

**Zum 90. Geburtstag**

| | | |
|---|---|---|
| 19.03.2018 | Herr Prof. Dr. Hans Küng | Seehäusernstrasse, 6210 Sursee |

**Zum 85. Geburtstag**

| | | |
|---|---|---|
| 30.10.2017 | Herr Yves Robert Buergi | Zentralstrasse 106, 8212 Neuhausen a.Rhf. |
| 07.11.2017 | Herr Dr. Franz Felix Züsli | Oetlisbergstrasse 43, 8053 Zürich-Witikon |
| 06.01.2018 | Herr Emil Steinberger | Lautengartenstr. 15, 4010 Basel |
| 07.02.2018 | Herr Rolf Zumbühl | Lerchenberg 29, 8046 Zürich |

**Zum 75. Geburtstag**

| | | |
|---|---|---|
| 12.09.2017 | Herr Dr. Peter Beutler | Hubel 105, 3803 Beatenberg |
| 20.10.2017 | Herr Dr. Alex Melzer | Münzgässchen 8, 5080 Laufenburg |
| 31.01.2018 | Herr Willy Bünter | Eschenbachstr. 19A, 6023 Rothenburg |
| 17.02.2018 | Frau Margrith Gössi-Bohren | Oberdorf 25, 6403 Küssnacht |

**Zum 70. Geburtstag**

| | | |
|---|---|---|
| 07.09.2017 | Herr Urs Bachmann | Alte Landstrasse A 17, 6315 Oberägeri |

**Zum 65. Geburtstag**

| | | |
|---|---|---|
| 05.12.2017 | Herr Walter Schüpbach | Luzernerstrasse 88, 6043 Adligenswil |
| 31.01.2018 | Herr Andreas Lukoschik | Feldli, 6430 Schwyz |
| 12.02.2018 | Herr Bruno Bollinger | Schmiedgasse 14, 6472 Erstfeld |

**Zum 60. Geburtstag**

| | | |
|---|---|---|
| 22.01.2018 | Herr Andreas Grosz | Bürglistrasse 19, 8820 Wädenswil |
| 27.01.2018 | Herr Erich Hirtler | Hirsernweg 1, 6052 Hergiswil |
| 03.03.2018 | Herr Roland Limacher | Heideggstrasse 14, 6284 Gelfingen |
| 20.03.2018 | Frau Silvia Götschi | Kastanienweg 12, 6353 Weggis |

**Zum 50. Geburtstag**

| | | |
|---|---|---|
| 17.02.2018 | Frau Anja Siouda | 91 place du 8 mai 1945,<br>F-74100 Ville la Grand |

**Zum 30. Geburtstag**

| | | |
|---|---|---|
| 26.04.2018 | Frau Nina Egli | Churerstrasse 92d, 8808 Pfäffikon |
| 11.05.2018 | Frau Rahel Hefti | Husmattweg 6, 8832 Wilen |
| 11.08.2018 | Frau Fabienne Muri | Haselmatte 12A, 6210 Sursee |

# Ich habe meine regionalen Bestsellerautoren
## (Über den Reiz der regional verankerten Autoren)

*Von Michel Ebinger*

In letzter Zeit lese ich immer öfters Romane und Krimis von regionalen Autoren wie Silvia Götschi, Monika Dettwiler, Karl Hensler oder Thomas Brändle und stelle verwundert fest, das sie mich nicht minder fesseln als Romane von Dame Agatha Mary Clarissa Christie (ich erachte es als Respektbezeugung jeweils den gesamten Namen inkl. Titel zu nennen) oder von Sir Arthur Ignatius Conan Doyle. Ich frage mich immer öfters, ob der Hype über Bestsellerautoren nicht nur Schall und Rauch darstellt. Natürlich haben mich diese international bekannten Schriftsteller auch gefesselt, aber ich kenne sie nicht persönlich und vieles, was ich bei unseren Autoren zwischen den Zeilen zu erkennen glaube – wobei ich wohl zugegebenermassen ab und zu überinterpretiere – kann ich nur bei den mir bekannten Autoren erahnen. Wenn mich Silvia Götschi auf die Rigi entführt oder Karl Hensler nach Mariazell, dann entsteht ein Gefühl der Vertrautheit, welche mir Doyle oder Christie nie zu vermitteln vermögen. Diese vertrauten Bilder, diese vertrauten Landschaften, die nahen Ereignisse sind der Kern regionaler Literatur.

Wenn ich dann noch «Das literarische Quartett» im ZDF oder den «Literaturclub» im SRF anschaue und merke, wie viel der Zufall eine Rolle spielt, ob ein Buch verrissen oder hoch gelobt wird, dann zweifle ich daran, das es einen Unterschied zwischen Bestsellerliteratur und hoher regionaler Literatur gibt. Dann komme ich zum Schluss, dass meine nahen Autoren nicht im Geringsten schlechter schreiben als diejenigen, die mit ihren Werken Millionen einnehmen.

Man darf nie vergessen, dass es nicht im Interesse des Kritikers ist, fair zu sein; er muss seine Brötchen verdienen!

Keine Illusionen habe ich auch mehr bezüglich der Sprache. Auch das sogenannte gute Deutsch ist nur eine Frage des Geschmackes. Auch wenn es Deutschlehrer nicht gerne hören, Deutsch ist so flexibel, dass der Unterschied zwischen richtig oder falsch oft nur eine Frage des Zeitgeistes oder auch des eigenen Standpunktes ist.

Wenn Maxim Biller sagt, die Lektoren der grossen Verlage hätten es geschafft, dass die neue Literatur zu einem sprachlichen Einheitsbrei degeneriert sei, ist das nur die halbe Wahrheit. Die Renditegeilheit der Verlagskonzerne verunmöglicht eine prägnante Literatur, die sich auch gegen den Terror der politischen Korrektheit und des Rentieren-Müssens auflehnt.

Ich will nicht verhehlen, dass es wohl einen Unterschied gibt zu einem «Stiller» von Max Frisch oder einem «Steppenwolf» von Hermann Hesse. Aber dieser Unterschied betrifft gar nicht das Bestreben regionaler Literatur. Diese will unterhalten; und wenn in dieser Unterhaltung auch ein wenig Haltung oder politische Stellungnahme verpackt ist, ist das ein Sahnehäubchen, aber für mich weder ausschlaggebend noch zwingend notwendig!

Literaturkritik will immer bewerten. Braucht es das wirklich? Sollten wir nicht einfach lesen, weil es uns gut tut und die Seele erlabt?

In der Musik machen wir den gleichen Fehler und unterscheiden zwischen ernster Musik und Unterhaltungsmusik. Wir haben vergessen, dass in der Wiener Klassik Mozart reinste Unterhaltungsmusik war und er sich erst viel später als ernste Musik etablierte.

Hören wir auf zu werten und geniessen es einfach, dass es so viele Schriftsteller gibt, die uns das Lesen so leicht machen.

1983, anlässlich des Jubiläums «40 Jahre ISV» (damals noch nicht ISSV) hielt Peter von Matt eine Rede zum Thema «Schreiben in der Innerschweiz», die 2004 in «Kultur in der Zentralschweiz» veröffentlicht worden ist. Darin haben wir diese fast prophetischen Sätze gefunden:
«Ja, brauchen wir denn den einheimischen Krimi, genügen die auswärtigen nicht? Hier würde ich, nur ganz für mich sprechend, sagen: Ja, den könnten wir gebrauchen. Es gibt kaum ein literarisches Grundmuster, in dem die gewöhnliche Welt, die unmittelbare Wirklichkeit von Gesellschaft und Umwelt, so direkt und fast dokumentarisch aufgenommen wird wie im guten Kriminalroman. (…) Wo Kriminalromane geschrieben werden, ist ein literarisches Biotop vorhanden; es ist ein Zeichen für eine artenreiche Literaturlandschaft, wo vieles möglich ist und Bücher unter die Leute kommen.»
Inzwischen hat sich Peter von Matts Wunsch mehr als erfüllt, haben wir doch in der Innerschweiz nun mehrere erfolgreiche Krimi-Autorinnen und -Autoren, die meisten davon Mitglieder im ISSV.

Bruno Bollinger

# Zitate zum Begriff «Buch kaufen»

*Zusammengestellt von Michel Ebinger*

Buchhandlung? Jener Laden, in dem es mehr Bücher gibt, als wir lesen. Und mehr Handlung, als in vielen Romanen.

Erhard Blanck

Meine Bücher kaufe ich in kleinen Buchhandlungen. Meine Frau habe ich schließlich auch nicht im Internet bestellt.

Manfred H. Krämer

Hier sind die großen Krambuden der Literatur, wo jeder einzelne sein Bedürfnis nach dem Alphabet abholen kann!

Johann Wolfgang von Goethe

Schild in einer schottischen Buchhandlung: «Kaufen Sie Ihre Geschenkbücher für Weihnachten schon jetzt! Dann können Sie sie vorher noch selbst lesen.»

(Unbekannt)

Wer zwei Hosen hat, sollte eine verkaufen und sich davon ein Buch kaufen.

Maxim Gorki

Wegen eines Satzes lohnt es sich ein Buch zu kaufen.

Manfred Hinrich

Darum ist der erste Rat für Bücherkäufer: Kaufen Sie niemals das Buch, von dem alle Welt spricht.

Josef Max Maria Hofmiller

Nicht beim Kauf, beim Lesen gehen Bücher in unser Eigentum über.

Rupert Schützbach

Es wäre gut Bücher kaufen, wenn man die Zeit, sie zu lesen, mitkaufen könnte, aber man verwechselt meistens den Ankauf der Bücher mit dem Aneignen ihres Inhalts.

Arthur Schopenhauer

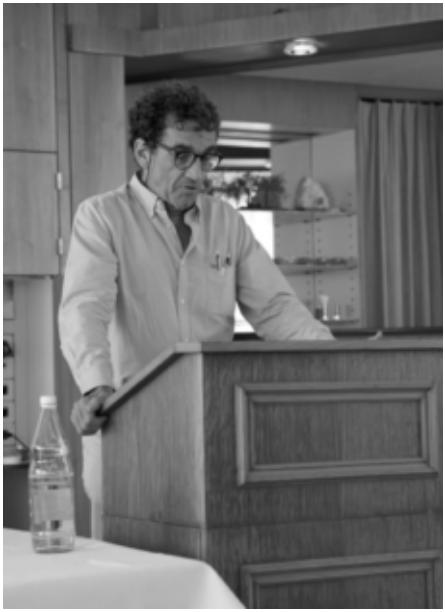
Viele Menschen kaufen Bücher; aber nur wenige das, was darin steht.

Dr. Sigbert Latzel

# Ehrung Kurt Zurfluh

*Von Bruno Bollinger*

**Kurt Zurfluh-Wipfli** ist zum Ehrenmitglied vom «Historischen Verein Uri» ernannt worden. Kurt Zurfluh (Jahrgang 1931), seit 1975 ISSV-Mitglied, war Primarlehrer, dann Redaktor und Chefredaktor vom «Urner Wochenblatt». Er ist Autor zahlreichen Publikationen vorwiegend historischen Inhalts, so der «Urner Reise(ver)führer», 2002 in der fünften Auflage erschienen. Kurt Zurfluh war bei der Radiogesellschaft Uri tätig und Programmpräsident bei der Innerschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft (IRG) in Luzern. Seit 1988 ist er freier Journalist und Schriftsteller.



*Daniel Annen an der JV 2017.*
*Foto Romano Cuonz*

Rigi Literaturtage 2017:
Grenzgänge

*

Literatur – oder Fake News,
doch?

*

Vorstellung der
neuen Vorstandsmitglieder

Foto: Romano Cuonz